150 Jahre
Erster Kieler Ruder-Club
von 1862

C 1636

Clubmitteilungen

Erster Kieler Ruder-Club von 1862 e.V.

3 Juni bis August 2012 - 85. Jahrgang

Sauer Hochdruckkompressoren

Bis 350 bar.

www.sauercompressors.com

J.P. SAUER & SOHN
MASCHINENBAU GMBH

Fax: 04 31/39 40-24 • D-24157 Kiel
info@sauersohn.de

Inhalt

Lieber Leser 5
Neue Mitglieder 5
RMC und das EKRC-Sommerfest 6
Das neue Gesicht des EKRC 9
Spenden 11
Deutscher Ruderverband bildet brasilianische Trainer aus 12
„Keinen Preis ohne Fleiß“ 15
Neulich vor dem Bootshaus 17
Peene - Wanderfahrt vom 17. bis 20. Mai 2012 19
Rudern gegen Krebs 22
Meine ersten Erfahrungen im Skiff 23
Early Bird goes Queen 25
Abenteuer Memel 2012 27
Alpen Cross 2012: Füssen – Riva del Garda 30
Einmal Dänemark und zurück 34
Klein aber fein oder in der Höhle des Löwen 37
Die süßen Früchte von Werder 38
Betrachtungen zur 24. Hummelregatta in Hamburg 39
Heiße Schlacht im kalten Wasser 40
Der Härtetest in Hamburg 43
Eckernförder Test – einmal so ganz ohne Härte 45
Bundeswettbewerb 2012 der Deutschen Ruderjugend 47
Lagio Maggiore 48
Trainingsplan Winter 2012/13 54
Terminkalender 55
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag 56
Der Vorstand des EKRC 58
Impressum 58

Bildseiten:

Titel:	Das neue Gesicht des EKRC
3. Umschlagseite:	Begegnungen
Rückseite:	Rückblick – Blick vom Düsternbrooker Weg vor einem Jahr

Die Fotos in dieser Ausgabe stammen von: Hans-Martin Hörcher, Andreas König, Uwe Baumgarten, Frank Engler, Fritz Castagne, Jürgen Kleeberg

Attraktive Gebrauchtwagen
- supergünstig -

Unser Ansprechpartner für Sie:

Oliver Voss
Tel. 0431 – 64 95-229
Fax 0431 – 64 95-260
E-Mail: verkauf.voss@paulsenthoms.fsoc.de

Kuga Titanium 4x4, 03/2012, 12.600 km, TDCI, Metallic, Audio-Sony, PPS, LM-Felgen	€ 25.990,--
Galaxy Trend, 03/2011, 30.100 km, TDCI,Metallic, Navi, Tempomat, Winterpaket	€ 23.750,--
S-Max Trend, 06/2008, 88.000 km, TDCI, Metallic, Klima, CD, Bluetooth, ZV+FFB	€ 14.990,--
Mondeo Trend, 10/2008, 135.000 km, TDCI, Turnier, Metallic, beh. Frontscheibe, LM-Flg.	€ 12.990,--
Transit Kasten, 01/2008, 67.000 km, TDCI ,FT 300 K, ZV+FFB, Radio-CD, AHK fest, ESP	€ 11.900,--
Connect Tourneo, 08/2009, 73.300 km, TDCI, Metallic, Klima, PPS, NBS, Bluetooth	€ 10.900,--
Focus Style, 07/2008, 60.000 km, 5trg. Klima, Audi/CD, Winterkompletträder	€ 9.900,--
Fiesta Ghia, 12/2008, 54.000 km, 5trg. Metallic, LM-Felgen, Bluetooth, Klima	€ 9.490,--
Ka Trend, 12/2009, 7.400 km, Jump-Metallic; Radio-CD-MP3	€ 6.490,--

Fahrzeuge sofort lieferbar – weitere Angebote vorrätig

Paulsen & Thoms
Seit 1927 Stormarnstr. 35 · 24113 Kiel
Tel. 0431/6495-0 · www.paulsen-thoms.de

Lieber Leser

Ein ähnliches Bild schmückte vor genau einem Jahr die Titelseite unserer Clubmitteilungen. War es damals noch der Entwurf, über den wir in der außerordentlichen Mitgliederversammlung abgestimmt hatten, so stehen wir nun vor dem Ergebnis. Zu unserem Jubiläum haben wir im Frühjahr viele tolle Geschenke bekommen. Das schönste jedoch haben wir uns selber bereitet: **die neuen Räume** sind fertig und können von uns in Beschlag genommen werden. Mehr hierzu ab Seite 9.

Mit unserem **Sommerfest** hat unser neuer Vergnügungswart seinen Einstand gegeben. Lest hierzu mehr ab Seite 6.

Im Bereich des **Freizeitsports** war in diesem Jubiläumssommer wieder viel los: Die Jugend ruderte in Italien, die Erwachsenen nach Dänemark. Begonnen hatte der Rudersommer mit der 3. Benefitzregatta Rudern gegen Krebs, die auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg war. Dies und noch mehr ab Seite 19.

Die **Regattaruderer** haben diesen Sommer als vergleichsweise ruhig wahrgenommen. Dafür haben Ulf Beck und Rolf Zumegen ihre literarische Ader entdeckt und einmal kurzweilige Betrachtungen über das Regattaleben verfasst. Alles über den bisherigen Regattasommer ab Seite 37.

Im Rückblick betrachtet hatten wir einmal mehr einen prall gefüllten Rudersommer, den wir in diesem Heft noch einmal Revue passieren wollen.

Ich wünsche Euch viel Spaß beim Lesen und uns allen noch einen schönen verbleibenden Spätsommer mit weiterhin vielen schönen Stunden auf dem Wasser.

Hans-Martin Hörcher

Neue Mitglieder

Und wieder können wir neue Gesichter am Steg begrüßen:

Christian Krügel	Hartwig Hardell	Sandra Köppen
Viktor Schürmann	Wiebke Schulz	Hermann Adolf Fuhrmann
Jette Petersen	Stephanie Galla	Rainer Colberg-Grebenkämper
Julian Schröder	David Kerscher	Hans Adolf Fuhrmann
Bärbel Schultze	Jan Ole Stauch	Kai Stoltmann
Fabian Gaude		

Willkommen im Club und viel Spaß beim Rudern!

RMC und das EKRC-Sommerfest

Eine kreative Auszeit hatten sich die Musiker der Row and Music Company selbst verordnet und deshalb im Vorjahr die musikalische Begleitung des Sommerfestes einer anderen Musikgruppe überlassen. In Übung blieben jedoch alle, da entweder alleine oder auch als Duo, Trio oder mit anderen Musikern ständig gespielt wurde.

Die Vorgeschichte

Dann kam die Peene-Wanderfahrt, Armin und Jens nahmen ihre Instrumente mit und sorgten an den Abenden ein wenig für musikalische Unterhaltung.

Dabei war auch unser neuer Vergnügungswart Frank Engler, welcher über ein beachtliches Repertoire an stimmungsvollen Liedern verfügt und sich an einem Abend mit kräftiger Gesangsstimme in das Unterhaltungsprogramm einklinkte. Uwe Baumgarten und Claus Riecken gesellten sich dazu und ganz spontan war der Peene Chor geboren.

Aus dieser prächtigen Stimmung heraus ging die Frage an Armin und Jens: „Könnt ihr beide für das Sommerfest 2012 die RMC-Gruppe aktivieren und wieder für die Musik sorgen“?

Nach kurzer Beratung bekam Frank die Zusage und Armin und Jens wurden von Frank mit dem Prädikat „Beste Kumpel“ ausgezeichnet. Ihm war mit Klärung der Musikfrage offensichtlich ein Stein vom Herzen gefallen. Claus, Dieter und Mathias, die anderen RMCer, waren mit der Zusage einverstanden, es wurde einige Zeit zusammen geprobt und ein Programm aufgestellt.

Unsere Eindrücke vom Fest

Am Sonntag, den 26. August saßen wir dann um 11:30 Uhr spielbereit in unserem Musikbereich unter dem Dach des Festzeltes und beobachteten das muntere Treiben der Festgesellschaft. Es war eine Freude die Begeisterung unserer aktiven Ruderer bei der internen Regatta zu beobachten. Sieben Rennen gingen über die Bahn und die Jugend dominierte weitgehend. Zu den sportlichen Ergebnissen gibt es im Anschluss die Fakten.

Sensationell empfanden wir das Feld der Vierer mit sechs Booten und das der Achter mit vier Booten. Toll anzusehen von unserem Logenplatz. Zwischen den Rennen spielten wir uns ein wenig warm und begleiteten die Siegerehrung jeweils

mit einem zünftigen Tusch.

Danach steuerten die Gäste das Festzelt an, welches schnell prall gefüllt war. In seiner Ansprache hob Bernd Klose die Besonderheit einer eigenen Club Band hervor, was wir natürlich gerne hörten. Wir begannen mit dem Musikprogramm und freuten uns über die gute Stimmung bei Jung und Alt.

Alsbald wehte der Duft von Vitos Speisenangebot zu uns herüber was bei Mathias und Armin eine gewisse Unruhe auslöste. Mit der gewohnten Disziplin spielten sie jedoch wie besprochen das Programm bis zu Hälfte mit durch, um dann kräftig bei Fisch und Fleisch zuzuschlagen. Natürlich haben wir alle die Pause genutzt um mit Appetit zu essen.

Gestärkt und gut motiviert ging es dann in die zweite Halbzeit in deren Verlauf ein kräftiger Regenschauer auf das Zeltdach niederprasselte. Zu unserer großen Freude ließen sich die Gäste davon die gute Laune nicht verderben, so dass wir ohne Unterbrechung weiterspielten mit der Hoffnung auf das nächste Sonnenloch, welches auch tatsächlich kam.

Den Rest des Programms konnten wir dann bei gutem Wetter über die Mikrofone bringen und freuten uns, dass einige Passanten spontan stehenblieben um ein wenig zuzuhören.

Es war fast 16:00 Uhr, als wir nach einer kurzen Ansprache von Frank ein dankbares „Hipp, hipp hurra“ der Gäste für unsere Musik bekamen worüber wir uns sehr freuten. Nach dem Verpacken der Instrumente verabschiedeten wir uns von einem harten Kern der Festbesucher, welche offensichtlich noch nicht an den Heimweg dachten.

Es hat Spaß bereitet für diese Gäste zu musizieren.

Die Musiker von RMC

Aus Vorstand und Redaktion

Henning Hardell neuer Clubmeister

Bei dem Rennen um den Meister im EKRC-Clubeiner siegte dieses Jahr unser Junior Henning Hardell im Einer über 1000 Meter mit zwei Längen vor dem Master Harald Schulz und dem Jugendwart Florian Kleinicke.

Die Clubmeisterschaften im Rahmen des Sommerfestes erfreuen sich auch in diesem Jahr wieder ungebrochener Beliebtheit. Wieder waren alle ausgeschriebenen Rennen vor der imposanten Kulisse zweier großer Kreuzfahrer erfreulich gut besetzt, bei den Erwachsenen gab es im Gig-Doppelvierer Mixed sogar fünf ausgeloste Boote. Höhepunkt war auch dieses Mal wieder das Rennen der vier Mixed-Achter. In diesem Jahr fand das ganze Sommerfest zum ersten Mal publikumswirksam im neuen Zelt auf der EKRC-Wiese statt, und so war es nur konsequent, dass auch die Siegerehrungen auf der Kiellinie vorgenommen wurde.

Mit über 100 Anmeldungen ist Frank Engler, unser neuer Vergnügungswart, zu seiner »Einstandsveranstaltung« mehr als zufrieden. Aus dem bisherigen Terrassenfest ist nun durch den Umzug auf die Wiese das Sommerfest geworden. Alle Beteiligten fanden den neuen Rahmen sehr gelungen, ist man doch nun hautnah beim Geschehen auf dem Wasser dabei. Auch die Außenwirkung ist erheblich besser, bleiben doch immer wieder Passenten stehen, um der Musik zu lauschen oder das Geschehen auf dem Wasser zu verfolgen. Am Nachmittag setzten sich sogar Passanten zu uns ins Zelt.

Alle haben sich offensichtlich wohlgefühlt. Als die letzten Gäste am späten Nachmittag nach Hause aufbrachen, war sogar Vitos Kuchen bis auf den letzen Krümel verspeist.

Am Mittwoch nach dem Fest haben wir dann noch einen neuen Rekord aufgestellt: in knapp 20 Minuten hatten die abendlichen Ruderer die Zelte abgebaut, verpackt und sauber in der Bootshalle verstaut! Dank allen Helfern, der Musik und natürlich unserem neuen Vergnügungswart für die perfekte Organisation.

Hans-Martin Hörcher

Das neue Gesicht des EKRC

Es ist vollbracht, der EKRC hat ein neues Gesicht! Noch im Frühjahr schweifte der Blick vom Düsternbrooker Weg ungehindert über den Club hinweg zur Kieler Förde und ein bescheidenes Glasdach ließ allenfalls einen Eingang zur Unterwelt vermuten. Inzwischen ist viel passiert. Nach Abschluss der Bauarbeiten fällt nun der Blick auf unsere neue Fassade, die unsere neuen Räumlichkeiten in freundlichem Blau umschließt. Rechts vom Eingang der Hinweis auf unsere Gastronomie, links davon – abgesetzt durch eine helle Holzfassade – macht der EKRC in schlichten, aber großen großen metallenen Buchstaben auf sich aufmerksam.

Betritt man das Gebäude durch die automatische Glastür, so fällt der Blick zunächst durch den großzügigen Eingangsbereich geradeaus auf die Förde, bevor er sich die Treppe hinab den »Schönen Aussichten« zuwendet. Oben geht rechts der Eingang zu unserem neuen Fitnessraum ab, links zunächst Sozialräume für die Gastronomie und hinten unserer neuer Clubraum.

Der Eingangsbereich ist in schlichten Weiß momentan noch recht kahl. Hier wird sich der Club mit Geschichte und aktuellen Information den Besuchern – auch der Gastronomie – präsentieren. In den Nischen links werden Glasvitrinen eingebaut, in denen die Pokale und andere Trophähen des Clublebens gebührend präsentiert werden. Die Wände werden mit Bildern aus dem Clubleben aufgewertet.

Der neue Fitnessraum

Unser neuer Fitnessraum, präsentiert sich in hellen Farben, die Holzbalken an der Decke harmonieren mit dem Fußboden in Holzoptik. Der Blick fällt über die Fensterfront hinaus auf die Förde – hier wird das Fitnesstraining in Zukunft noch mehr Spaß machen.

Angesichts dieser Räumlichkeiten entstehen auch schon erste Ideen, wie sich mit erweiterten Fitnessangeboten jenseits von »Ergorutschen« und »Eisenfres-

sen« (z.B. »Bauch, Beine, Po«, oder Meditation) neue Zielgruppen in unsere Räume locken lassen.

Mitte September ist der Umzug der Geräte geplant, wir können uns auf die neuen Trainingsmöglichkeiten freuen!

Der neue Clubraum

Auch der neue Clubraum – bewusst reden wir nicht mehr vom »Vorstandszimmer« – lädt zum Verweilen ein. Mit Blick über die Förde lassen sich hier nicht nur Vorstandssitzungen abhalten, sondern auch sonstige Zusammenkünfte durchführen. Ich bin sicher, dass wir bald auch diesen Raum mit vielfältigen Aktivitäten in das Clubleben einbeziehen werden, wie sich dies in der Vergangenheit ja auch mit dem Jugendraum entwickelt hat.

Die Rennboothalle

Neben den großen Bauarbeiten fast unbemerkt haben schließlich auch unsere Rennboothallen ihre lange geplanten neuen Tore bekommen. Damit präsentiert sich der EKRC nun auch von der Wasserseite in einem einheitlichem, modernen Gesicht.

Dank den Beteiligten

Viel Arbeit liegt hinter uns, die ohne das große Engagement Einzelner nicht zu diesem Ergebnis geführt hätte. In der Planungsphase hat ja der Bauausschuss, bestehend aus Christina Dunsing, Herbert Weidling, Bernd Pingel, Rolf Zumegen, Marc Lorenz und dem Architekten Frank Kruse, in vielen Diskussionen wertvolle Beiträge geliefert.

Während der eigentlichen Bauphase fanden regelmäßig jeden Mittwoch Vormittag Bausitzungen statt. Hier besprachen Marc Lorenz, Bernd Klose und unser Gastronom Vito Lovitc mit dem Architekten und den Verantwortlichen der aktuellen Gewerke alle anliegenden Fragen der Baudurchführung.

Hervorzuheben ist das Engagement des Architekten Frank Kruse. Er hat während seiner Arbeit die Liebe zum Rudern entdeckt und ist zum begeisterten Ruderer und schließlich auch Club-Mitglied geworden. Er hat somit auch immer vehement die Club-Interessen vertreten.

Zur Stimmung in diesen Besprechungen Bernd Klose: »Grundsätzlich wurde fast alles in großem Konsens zwischen Bauherrn, Architekt und Handwerk entschieden. Das dauerte zwar mit unter recht lange (unter 3 Stunden Bausitzung lief nichts), aber alle fühlten sich wohl dabei.«

Viel Herzblut und persönliches Engagement haben auch unser Haus-

wart Marc Lorenz und natürlich unser Vorsitzender Bernd Klose in das Vorhaben gesteckt. Wer nicht selber einmal gebaut hat, kann nur schwer einschätzen, wie viel Zeit in die Koordination, Entscheidungsfindung fließen kann – von Äußerlichkeiten wie Wasserhähnen über Wandfarben bis hin zu grundlegenden Entscheidungen im Hintergrund, immer den Spagat zwischen Wünschen und Qualität sowie den Kosten im Hintergrund. Hierfür ein Großen Dank und ein Lob an alle Beteiligten!

Vorsitzender und Architekt bei der Begutachtung von »ihrem« Werk

Der Vorstand möchte aber auch den Mitgliedern danken für ihre Geduld während der Bauphase. Mal dröhnten Presslufthämmer mit ohrenbetäubendem Lärm von oben herab, mal lagen die Umkleideräume in Staub und Trümmern, weil gerade mannsgroße Verbindungslöcher zur besseren Verständigung zwischen den Umkleideräumen gesägt worden waren, mal kein Strom oder Wasser vorhanden. Und die Damen warten immer noch auf ihre Duschen, da die Lüftung noch nicht in Betrieb genommen werden konnte. Ich denke, das alles wird schnell vergessen sein, wenn wir die neuen Räume erst einmal voll in Beschlag genommen haben werden.

Auch die Geduld unseres Wirtes müssen wir noch eine Weile strapazieren, hat sich doch der Baus des geplanten Aufzuges unerwartet verzögert. Nach langen Abstimmungen konnten nun die konkreten Planungen endlich in die Wege geleitet werden, so dass auch dieses Kapitel hoffentlich bald zu einen glücklichen Ende führen wird. Mehr hierzu in der nächsten Ausgabe.

Ich denke, wir können stolz auf das Ergebnis sein. Freuen wir uns gemeinsam auf unseren »neuen« EKRC!

Hans-Martin Hörcher

Spenden

Spenden erhielten wir von unserem Sponsor J.P. Sauer Kompressoren. Weiter danken wir allen Spendern aus Anlass des Todes von Dr. Benske. Ferner erhielten wir eine Spende von Otto-G. Schäfer.

Allen Spendern herzlichen Dank!

Deutscher Ruderverband bildet brasilianische Trainer aus

Im März 2012 bildete der Deutsche Ruderverband 15 Trainer B in Brasilien aus. Dabei kamen die Teilnehmer und eine Teilnehmerin u. a. aus São Paulo, Vitória oder gar Manaus zum Brasilianischen Ruderverband an die Lagoa Rodrigo de Freitas nach Rio de Janeiro. Dort wurden die Teilnehmer und Prof. Dr. Ulrich Hartmann, Vorsitzender des Fachressorts Bildung, Wissenschaft und Forschung, von Wilson Reeberg, dem Präsidenten des Ruderverbands sehr freundlich begrüßt. Die Lagoa ist der Austragungsort der Olympischen Ruderregatta 2016 inmitten der Stadt in der Nähe zu den Stränden der Stadtteile Copacabana und Ipanema.

Von Rio de Janeiro ging es gemeinsam etwa 100 Kilometer östlich nach Saquarema. Das Trainingszentrum des Brasilianischen Volleyballverbands bot sehr gute Bedingungen für Unterkunft, Verpflegung, Seminarräume und Sportstätten. Ulrich Hartmann hatte ein Programm über knapp 60 Lerneinheiten und sechs Tage ausgearbeitet. Das Lehrgangsteam bestand aus Stefan Piesik, Volker Grabow, Prof. Dr. Dietmar Samulski, Andreas König und Ulrich Hartmann. Die äußerst interessierten Rudertrainer bekamen Einblicke in die Leistungsphysiologie und Trainingsmethodik (Hartmann), Rudertechnik und Bootstechnik (Piesik), Leistungstests und Videoanalyse (Grabow), Ausdauer und Sportspiele (König) sowie Sportpsychologie und Kommunikation (Samulski).

Den ersten Seminartag eröffneten Wilson Reeberg, Ulrich Hartmann und Andreas König mit einer ausführlichen Vorstellungsrunde und den Erwartungen der Teilnehmer. Es zeigte sich, dass verschiedene Voraussetzungen in den brasilianischen Rudervereinen vorliegen, was das Bootsmaterial, finanzielle Ressourcen und ehrenamtlichen und hauptamtlichen Trainern anbelangt. Ein Teamtraining von mir unter Palmen und Sonne legte den ersten Grundstein, um freudvoll als Gruppe die nächsten Tage im klimatisierten Seminarraum, in der Sporthalle, im Kraftraum und im Schwimmbecken zu verbringen. Außerdem hatten die Trainer Sportstunden in Gruppen auszuarbeiten und zu präsentieren. Diese Form schien jedoch einigen neu oder ungewohnt zu sein, gemeistert wurden sie dennoch. Sehr interessiert zeigten sich die Trainer an den Themen Trainingsmethoden und Rudertechnik mit Stefan Piesik, dabei wurde auch gern mal eine Stunde länger als vorgesehen gearbeitet.

Ohne die drei Dolmetscher, die abwechselnd geduldig von Deutsch bzw. Englisch ins brasilianische Portugiesisch und umgekehrt übersetzten, wäre die Ausbildung überhaupt nicht möglich gewesen. Diese konnten zum Themenblock mit Dietmar Samulski eine Pause einlegen, denn der Deutsche lehrt schon seit einiger Zeit an einer brasilianischen Universität und ist der Sprache mächtig. Für die Teilnehmer war es dadurch einfacher, ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen. Bei dem Thema über Kommunikation auch mehr als sinnvoll.

Nach vier Tagen fuhren wir wieder nach Rio de Janeiro. An der Lagoa wurde praktisch gearbeitet: Im Bootshaus des Ruderverbands wurden Boote eingestellt und auf dem Wasser wurden Videoaufnahmen von Trainingsmannschaften erstellt und analysiert. Besonders beeindruckend war für mich das gemeinsame Team Rowing auf 16 Ruderergometern an der Lagoa bei Vollmond und mit Blick auf die Christusstatue. Als dann noch ein aktueller Titel aus den Charts in der Landessprache erklang, sangen alle lauthals mit. Später trafen sich alle Teilnehmer und das Lehrteam zu kühlen Getränken bei angenehmen Herbsttemperaturen um 29 Grad draußen im Hotel zum gemeinsamen Abschlussabend.

Der letzte Seminartag wurde mit einer abschließenden Diskussion eingeleitet. Dabei wurde noch so manch offene Frage beantwortet. Die Teilnehmer waren sehr erfreut, dass der Brasilianische Ruderverband mit dem DRV bei dieser Ausbildung zusammengearbeitet hat und wünschten sich eine weitere Kooperation und eine Trainerausbildung nach deutschem Vorbild. Die abschließende Zertifikatsübergabe an alle Teilnehmer durch den Präsidenten Wilson Reeberg war von der einnehmenden brasilianischen Lebensfreude und laustarker positiver Stimmung geprägt. Die Olympischen Spiele in Rio können kommen, die Begeisterung wird sicher großartig werden.

Zurück in Deutschland und zurück beim EKRC versuchte ich beim nächsten Team Rowing, etwas von meiner in Brasilien erlebten Stimmung mit den anderen zu teilen. Bei der Musikauswahl legte ich natürlich einen Schwerpunkt auf brasilianische Rhythmen. Und dazu bereiteten wir uns eine leckere Caipirinha, selbstverständlich alkoholfrei. Saúde!

Andreas König, Mitglied im Fachressort Bildung, Wissenschaft und Forschung des DRV

Ihr Schuhhaus in Kiel

HEINRICH
Das Schuh-Erlebnis

5x in Kiel:

Holtenauer Straße, Sophienhof, Citti-Park, Alter Markt, Holstenstraße

Tel.: 0431- 98135-0, email: service@schuhheinrich.de

Internet: www.das-schuherlebnis.de

Wie werden Sie mit diesem Problem fertig?

In der deutschen Versicherungswirtschaft stehen über 150 Versicherungsgesellschaften im Wettbewerb. Wer hilft Ihnen da, die richtige Entscheidung für die zweckmäßige Ausgestaltung des benötigten Versicherungsschutzes unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu treffen?

Wir als unabhängige Versicherungskaufleute sind an keine Versicherungsgesellschaft gebunden.

Als Versicherungsmakler machen wir das Versicherungsproblem transparent und können für Sie die Vorteile des freien Marktes ausschöpfen. Zusätzliche Kosten entstehen Ihnen nicht.

Ein Informationsgespräch mit uns lohnt sich immer.

Wenden Sie sich an:

ASSEKURANZEN TIMM
Versicherungsmakler

Am Wellsee 58 · 24146 Kiel · Telefon (04 31) 78 34 24
E-Mail assekuranzen.timm@t-online.de

Seit über 40 Jahren in Kiel

„Keinen Preis ohne Fleiß“

…oder warum ich schon wieder etwas schreiben (muss)!

Nicht nur für mich war die Überraschung groß, als ich zu den Hauptgewinnern unserer Jubiläumstombola gehörte und einen Tagesausflug mit dem Raddampfer „Freya“ zum Himbeerhof nach Steinwehr gewann. Der Gag war ja, dass meine Vorgängerin im Amt (Vergnügungswart), Margret Schulz-Heitmann, kurz vor mir den Trip nach Göteborg und unser Ehrenvorsitzender sogar den 1. Preis gewann. Die Frotzeleien waren entsprechend.

Zur „Strafe“ wurden wir von Hans-Martin freundlich gebeten (andere würden sagen: verdonnert) über den Ausflug jeweils einen Bericht zu schreiben; nun denn, hier ist er.

Die Fahrt kann beginnen!

Der Gewinn war sicher für meine liebe Frau noch interessanter als für mich, denn im Gegensatz zu mir war sie noch nie auf der „Freya“ und eine Schleusung in Kiel-Holtenau war auch was Neues für sie. Insofern gingen wir die Sache mit einer gewissen Neugierde und positiven Erwartung an. Allerdings gibt es für diese spezielle Fahrt nur wenige Termine. Wir wählten den 20.07.2012, zu einem Zeitpunkt, als sich der Sommer bei uns restlos verabschiedet hatte. Noch zwei Tage davor hatten wir Starkregen, Wind und 13,5°C (immerhin plus!). Das kann ja was werden!

Doch, oh Wunder, am Morgen klarte es sich auf, nachmittags schien zeitweise sogar die Sonne. Frohen Mutes rauf auf das Schiff, das schon seit über 100 Jahren, mit einer sehr wechselvollen Geschichte, Neptuns Reich mit seiner Gegenwart beglückt. Sollte es jemand noch nicht kennen, ein Ausflug ist wirklich zu empfehlen. Nicht nur, dass das Schiff ausgesprochen gepflegt, das warm/kalte Buffet und nachmittags das Kuchenbuffet mehr als üppig sind, beeindruckt waren wir auch von dem sehr freundlichen, zuvorkommenden Personal.

Nur das Anlegen am Steg des Himbeerhofes, das sollten wir noch mal üben. Viel Wind hatten wir nicht, aber bis die Vorleine, Achterleine und Spring angeschlagen waren, verging fast eine halbe Stunde. Insofern blieb nicht mehr viel Zeit auf dem Gutshof, der uns mit den leckersten

Genüssen empfing. Doch wir mussten passen, wie die meisten anderen auch – nach dem reichhaltigen Buffet verständlich. Ein Geschäft gemacht hat der Gutsherr mit uns sicher nicht.

Dafür stürzten sich die Passagiere auf der Rücktour auf das Kuchenbuffet, das hatte man ja schließlich schon bezahlt, neech!

Eine unverhoffte Begegnung

Einem Passagier habe ich schon auf der Hinfahrt gesagt, dass er statt Essen lieber rudern sollte (ich hab´s gerade nötig!). Da treffe ich doch Jemanden vom EKRC, mit dem ich überhaupt nicht gerechnet hätte, zumal er ganz andere Schiffe kennt. Er entschuldigte seine Anwesenheit auch, musste mit seiner Tennisgruppe mit etc. Die meisten von Euch kennen ihn, es war die liebe Peter Pappenheim, auch schon ein Fast-Gründungsmitglied und nach wie vor in der Schifffahrtsbranche Zuhause. Das war doch ein netter Zufall!

Alles in allem ein netter entspannter Tag auf dem Wasser, der mit dem Ablegen um 10.00 Uhr begann und mit dem Anlegen um kurz vor 18.00 Uhr seinen Abschluss fand. Sicher ist solch ein Ausflug für Touristen aus dem Binnenland noch beeindruckender, damit durchaus eine Empfehlung, seinen Freunden oder Familienmitgliedern aus dem Süden nicht nur die Förde, sondern auch einen Teil des Nord-Ostsee-Kanals zu zeigen.

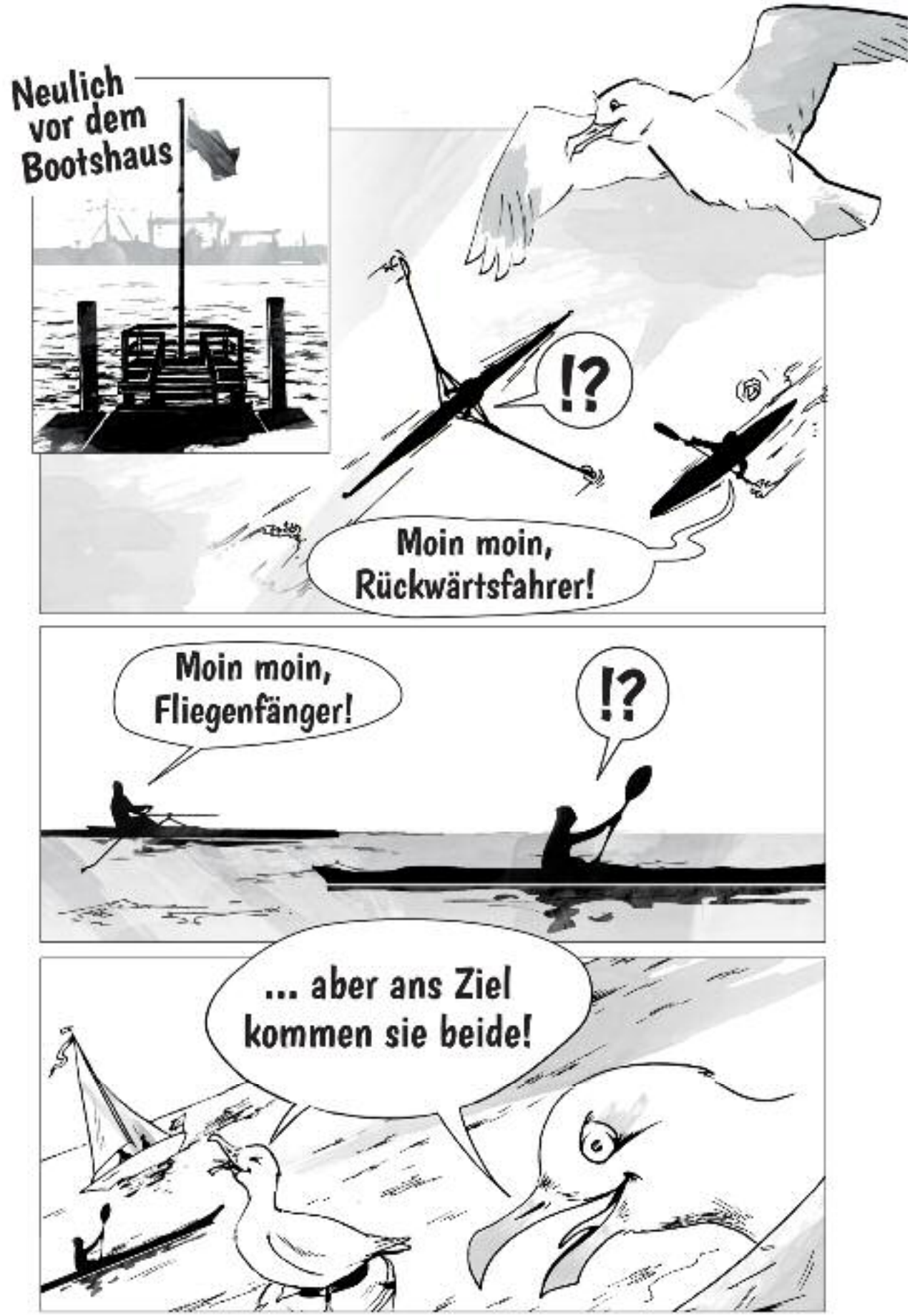
Euer dankbarer Frank Engler

das beste
GUINNESS
östlich von dublin

kneipe wubbke

holtenauer straße 112, telefon 56 64 22
telefax 0 43 44/41 58 67, www.wubbke.de
montag bis samstag 19.00 bis 1.00 uhr

Laufend wechselnde Angebote unter www.wubbke.de Schau' doch mal rein!


Neulich vor dem Bootshaus
!?
Moin moin, Rückwärtsfahrer!
Moin moin, Fliegenfänger!
!?
... aber ans Ziel kommen sie beide!

CLUB-KLEIDUNG

in den original EKRC-Clubfarben

Ruderhemd, ½ Arm	€ 38,--	Anstecknadel	€ 3,--
Ruderhemd, Träger	€ 48,--	Wappen für Blazer	€ 15,--
Ruderhose, kurz	€ 34,--	EKRC-Krawatte	€ 25,--
Ruderhose, lang	€ 44,--	EKRC-Fliege **(neu!)**	€ 20,--
EKRC-Einteiler	€ 79,--	EKRC-Tuch **(neu!)**	€ 20,--
- mit Sponsorenaufnäher	€ 59,--	EKRC-Aufkleber	€ 2,--
Ruder-Weste	€ 74,--	EKRC-Mütze	€ 18,--
Regenjacke	€ 109,--	Schlüsselband, blau/rot	€ 4,50
EKRC-Sweatshirt	€ 35,--	Tischflagge	€ 20,--
Polohemd, blau	€ 28,--	EKRC- T-Shirt, blau	€ 16,50

Die Clubkleidung ist in allen gängigen Größen erhältlich im Internet:
www.ekrc.de/ekrc/clubkleidung

oder bei: Bernd Klose, Siggi Schürmann (Telefonnummern hinten im Heft)
E-Mail: clubkleidung@ekrc.de

Solange der Vorrat reicht – Bezahlung: Überweisung nach Rechnung

Denkt beim Rudern an entsprechende Clubkleidung!

LEEMHUIS 77
HANDTASCHEN + KOFFER
Holstenstrasse
24103 Kiel – RUF 04 31/9 49 45

Peene - Wanderfahrt vom 17. bis 20. Mai 2012

Himmelfahrtstouren auf Flussläufen können einem durch alkoholisierte Zeitgenossen manchmal verleidet werden, nicht so auf der Peene. „Meck-Pomm“ ist nicht gerade dicht besiedelt und junge Menschen haben ja bekanntlich vielfach „rübergemacht“. Vielleicht war es aber auch das kalte und stürmische Wetter - am Himmelfahrtstag noch unser ständiger Begleiter - das uns vor pubertären, abgefüllten „Möchte-Gern-Vätern“ bewahrte.

Nach kurzweiliger Anreise mit dem neuen Club-Superbus waren die Boote »Kiellinie« und »Hans Tolk«, schnell aufgeriggert.

Gestartet wurde am Kummerower See, anfangs begleitet von zwei Vierern aus Rostock, allerdings konnte der See aufgrund des starken Windes nicht überquert werden. So ging es eben direkt von Verchen an KM15 vorbei in das Peenetal.

Im Peenetal

Der Begriff Tal bekommt hier aber eine andere Bedeutung, die Peene besitzt in diesem Abschnitt fast kein Gefälle. In dem breiten Unterlauf befinden sich viele Sumpf- und Feuchtgebiete; das Peenetal ist das größte zusammenhängende Niedermoorgebiet Mitteleuropas! Eigentlich eine Idylle, aber Armin und ich brauchten als erste Steuerleute nach 10km am „Wasser-Wander-Rastplatz“ Trittelwitz (Ortname, kein Joke!) fast eine Stunde, um wieder warm zu werden. WWRs kamen immer wieder auf der ganzen Tour, waren Dank „Aufbau Ost“ super ausgestattet und zeugen auch von einer ehemals starken Finanzkraft der EU-Regionalprogramme… Hier jedenfalls wartete schon Frank mit dem prall mit Proviant gefüllten Service-Bus.

Weiter ging es dann bis Demmin, wo die Boote mitten in der Innenstadt auf einer Grünfläche gelagert wurden. Der Trailer wurde sodann geholt und das Essen in unserem Hotel (! – nix Isomatte im Bootsschuppen…) war auch sehr lecker. Der Abendspaziergang durch die fast menschenleere Stadt war allerdings etwas ernüchternd. Herausstechend war das noch erhaltene Stadttor in Backsteingotik und die aufgrund ihrer Höhe von fast 100m im ansonsten platten Land schon vom

Boot aus zu sehende Stadtkirche. Am nächsten Morgen waren die Boote, trotz „Vatertag“ zum Glück noch da und unversehrt!

Die zweite Etappe war mit etwa 45km dann nicht ohne, aber es gab auch angenehme Pausen an besagten WWRs. Hier sei insbesondere Loitz genannt, viel verbautes Edelstahl, überdimensionierte Marina mit Betonterrasse vor hübscher Kleinbahnhofskulisse, Luxuspicknick von Frank organisiert mit bereits geschnittenem Kohlrabi! Unzählige Stichkanäle an beiden Seiten des Flusses, die von intensivem Torfabbau zeugen, lagen auf unserem weiteren Weg.

Es ging bis Gützkow, wo wir einen sehr engen Kanal bis zum Kanuverein „erstechpaddeln“ mussten. Das „Schullandheim Gützkow auf dem Hasenberg“, mitten im Wald mit einem sehr schönen Saal, bot nach unserem Essen beim Griechen am See den richtigen Rahmen für Musik von Pau und Armin und dem »PeeneChor«, mit Frank, Claus und mir, der sich spontan gegründet hatte. Nichtchormitglieder missbrauchten derweil den Schaft eines Federballschlägers als Billardqueue. Die ausgesprochen gute Stimmung kann auch damit zusammenhängen, dass beim Griechen der Ouzo (mehrfach) in Karaffen ausgeschenkt wurde - kostenlos (wohl nicht ganz, wenn wir an den Euro-Rettungsschirm denken...).

Trotzdem, **am nächsten Morgen** ging es wieder gutgelaunt weiter zunächst bis zum WWR Stolpe, wo wir bei bestem Wetter eine längere Rast mit viel leckeren Kuchen, vom „Engel Engler“ organisiert, machten. Von dort waren es dann auch nur noch knapp 10km zu unserem nächsten Etappenziel, Anklam. Wieder ein super ausgestatteter WWR, aber nicht zu empfehlen, davon unten mehr.

Der Abend hier war nach dem gemeinsamen Essen in der Innenstadt und kurzer Besichtigung der ehemaligen Nikolaikirche, die als "Ikareum" an den berühmten Sohn der Stadt, Otto Lilienthal erinnern soll, von dem Champions League Spiel Bayern gegen Chelsea dominiert. Einige setzten sich ins Zimmer des Hotels „Pommernland“ vor die Glotze, die anderen luscherten, beim Wein, mit einem Auge und einem Ohr, von der Terrasse aus in den Fernseh-

raum. Sonja und ich interessierten sich mehr für das (Ostalgie-)Trabi-Treffen auf dem nahen Anklamer Flugplatz. Von dort kam schließlich noch ein riesiges Feuerwerk, das wir zusammen mit unseren Weintrinkern vom Garten unseres Hotels genießen konnten. Irgendwie vom Vortag kaputt, ging es doch schon während des Elfmeterschießens ins Bett. Dabei gelang es Andreas und mir trotz laufenden Fernsehers vor Spielende einzuschlafen…

Auf der letzten Etappe hatten wir es nur noch etwa 15km bis zum KM104 am Peenestrom, der uns von der Insel Usedom trennte. Gegenüber der Ausfahrt war dann eine kleine Anlegestelle für ein Fischerboots auszumachen. Leider konnte Frank nicht dabei sein, er blieb auch aufgrund seiner gesundheitlichen Probleme mit einem Buch in Anklam zurück, während wir auf dem engsten Raum eines kleinen Steges unser Picknick einnahmen und dann auf gleichem Wege wieder zurück nach Anklam ruderten.

In Anklam genoss Frank noch die „Freundlichkeit“ des Hafenmeisters, der offensichtlich seine Blockwartvergangenheit nicht abgelegt hat. Nicht nur, dass er am Vortag die großzügigen Sanitärräume komplett in dem Moment verschloss, als wir an Land gingen („Ik will ja och mal Feierabend haben.“), er weigerte sich auch am Abreisetag standhaft das große Tor zum Gelände aufzuschließen, damit wir den Bootswagen vor dem Verladen dort hineinschieben konnten. Das hieß für uns somit, zwei Boote, Skulls etc. durch eine kleine Pforte zum Bootshänger zu quälen. Auch das Versprechen von Frank, das Tor anschließend zu verriegeln, fruchtete nicht („Det Tor muss abgeschlossen werden! Ik latsch doch nich für Euch zwee mal am Tag hier unter.“). Ein toller Service mitten in der Saison!

Davon unabhängig, für Sonja, Helga, Christina, Pau, Armin, Claus, Bernd R., Frank und mich war es wieder einmal eine von Andreas exzellent organisierte Wanderfahrt, die bleibenden Eindruck hinterlassen hat.

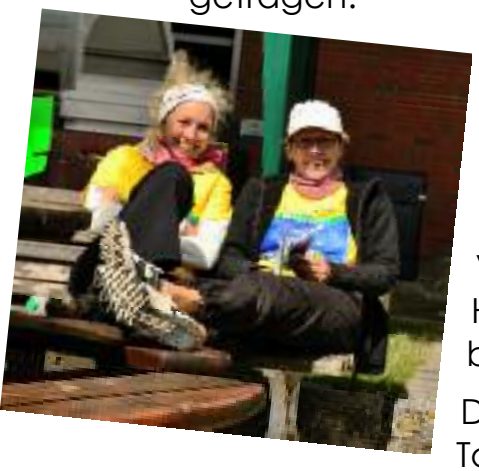
„Meck-Pomm“, wir kommen gerne wieder!

Noch was: Als Bereicherung müssen auch noch die ornithologischen Fachkenntnisse von Christina erwähnt werden, die jeden kreisenden oder aufgeschreckten Greifvogel sofort benennen konnte und das als Tiefbau-Ing. Da wären doch Kenntnisse über Maulwürfe, Mäuse etc. naheliegender, oder?

Uwe Baumgarten mit wertvollen Beiträgen von Frank Engler

Rudern gegen Krebs

Als ersten Höhepunkt in dieser Saison veranstalteten die Kieler Rudervereine unter dem Dach der Kieler Ruderlobby auch in diesem Jahr gemeinsam eine neue Auflage der Benefitzregatta »Rudern gegen Krebs«. Aus Anlass unseres Clubjubiläums wurde die Veranstaltung dieses Mal auf dem Gelände von EKRC und den Schülerruderriegen ausgetragen.



52 Mannschaften wurden wieder von Ausbildern aller Vereine trainiert und fit gemacht, um die ca. 300 m lange Regattastrecke vom Germania-Bootssteg bis zum Schülersteg zu überstehen. Am Tag selber sorgten zahlreiche Helfer aller Vereine dafür, dass die Veranstaltung reibungslos über die Bühne ging und Helfern wie Aktiven als bleibende Erinnerung erhalten blieb.

Den Startschuss gab auch in diesem Jahr wieder Torsten Albig, der das Versprechen abgab, auch für eine Neuauflage wieder die Schirmherrschaft für diese Veranstaltung zu übernehmen – dieses Mal dann als Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein.

„Es ist alles prima gelaufen“, freute sich Mitorganisatorin Stephanie Otto, Sportwissenschaftlerin und Therapeutin am Krebszentrum Nord, nach den Rennen. Auch der neue Veranstaltungsort wurde auf Grund seiner Nähe zum Regattageschehen und der kurzen Wege von Helfern wie Aktiven einhellig gelobt. Es war wieder eine rundum gelungene Veranstaltung. Dank hierfür gebührt den zahlreichen Helfern aller Vereine, welche diese Veranstaltung erst ermöglicht haben, aber auch den übrigen Aktiven aus den Vereinen, die während der Vorbereitung der Mannschaften aufgetretenen Engpässen bei Booten und Trainern mit viel Geduld begegnet sind.

Hans-Martin Hörcher

Meine ersten Erfahrungen im Skiff

Freitag, 22. Juli 2011, 18.00 Uhr

Ein Häuflein Unentwegter trifft sich bei Dauerregen zum Verladen der Boote für den Skifftag am Sonnabend. Wetterprognose für das Wochenende: Dauerregen. Man vertagt sich auf Sonnabend 9.00 Uhr. Bei Wetterbesserung sind die Boote ja schnell verladen. Also Wecker gestellt. Sonnabend morgen Blick aus dem Fenster: Dauerregen. Kurzes Telefonat mit Cristina. Beschluss: kein Skifftag, weiter schlafen. Einige wenige im Bootshaus haben denselben Entschluss getroffen: Skifftag fällt aus.

Freitag, 13. Juli 2012, 18.00 Uhr

Wetter kühl aber trocken und sogar ein wenig Sonne. Diesmal werden die Boote für den Skifftag verladen. Denn Wetterprognose: Meist trocken, zwar windig aber nicht zu kalt, höchstens mal ein Schauer.

Sonnabend, 14. Juli 2012, 9.00 Uhr

Start vom Bootshaus mit Bus und Booten und einigen PKWs zum Ruderclub Preetz. Der Skifftag findet wirklich statt! Das Wetter ist für den bis dahin eher wie warme Wintertage anmutenden Sommer sehr gut, verhältnismäßig warm, kein Regen.

In Preetz angekommen sind die Boote schnell im Wasser. Armin stärkt sich für die kommenden Anstrengungen mit einer dicken Scheibe Leberkäse. Der Skifftag kann beginnen. Die Profis setzen sich sofort ins Skiff, die anderen beginnen erstmal mit den C-Einern. Bernd Pingel und Claus Höppner flitzen bereits mit der Moravia über die Schwentine und den Lanker See. Ich selbst habe erstmals vor kurzem bei absolut ruhigem Fördewasser nach einem vergeblichem Versuch im Vorjahr in einem C-Einer gesessen, mit doch recht wackligem Gefühl. Auf der Schwentine weht ein kräftiger Wind, aber im C-Einer ist alles o. k. Auf den bewegten Lanker See muss ich ja nicht raus.

Soll ich wirklich?

Nach einer kurzen Pause die Frage: Traue ich mich ins Skiff? Delphine fährt schon munter die Schwentine auf und ab und berichtet begeistert vom ruhigen Wasser auf dem Kirchsee. Was tun? Lust hätte ich ja schon, es zu versuchen. Schließlich habe ich ja schon als Schülerin in der Ruder-AG bewundernd auf die Skiffruderer geschaut und damals nicht im Traum daran gedacht, dass ich je in so einem Boot sitzen könnte. Also rein und los? Michael, Christina und Sabine halten das Boot mit auffordernden Blicken fest. Langsames Herantasten. Soll ich es versu-

chen? Michael unterweist mich: »Regel Nr. 1 im Einer (erst recht im Skiff): Niemals die Skulls loslassen, Regel Nr. 2 im Einer: Niemals die Skulls loslassen, Regel Nr. 3 im Einer: Niemals...«

Plötzlich sitze ich - mit entsprechender Hilfe – drin! Ich verlasse den Steg. Oh Gott, bös wacklig, aber es geht. Dann richtig rudern, vorwärts, geht wesentlich besser. Die Balance zu halten ist nicht ganz einfach. Aber 2x hin und her auf dem kleinen Stück Schwentine vor dem Ruderclub klappt schon einigermaßen, obwohl ich doch ganz froh bin, als ich den Steg wieder unter den Füßen habe. Der C-Einer kommt mir danach deutlich breiter vor und auch nicht mehr so wacklig. Die Skiffübung hat also ihr Gutes.

Schlepphilfe auf der Schwentine

Nun aber noch mal ins Skiff. Etwas sicherer kommt mir das Boot jetzt schon vor. Auch die Wende geht schon etwas besser. Nur das Rückwärtsrudern ist nach wie vor schwierig. Erst recht das Anlegen am Steg gestaltet sich auch durch den zwischenzeitlich stärker gewordenen Wind äußerst schwierig. Es gelingt erst, nachdem Michael mich abschleppt – auch im Skiff!. Bewundernswert, das im Skiff zu schaffen. Trotz solcher kleinen Schwierigkeiten: im Skiff auf dem Wasser ist ein Erlebnis!

Nach all der Anstrengung haben wir uns eine Stärkung mit Kaffe und Kuchen verdient. Auch ein kleiner Schauer kann die Pause nicht trüben.

Zwischenzeitlich sind Ulrike und Rolf Zumegen zu uns gestoßen. Während Rolf sich sofort ein Skiff schnappt und auf die Schwentine rausrudert, zögert Ulrike, die erfahrene Ruderin, Sie hat seit ewigen Zeiten nicht im Einer gesessen!. Sie versucht es aber dann doch und siehe, es klappt.

Armin hat sich inzwischen zuerst mit Delphine und dann mit Susanne in der Jürgen Freiberg aufs Wasser begeben. Das konnte ich leider nicht mehr versuchen, weil ich kurz nach 14:00Uhr nach Kiel zurück musste. So habe ich auch das kräftige Gewitter, das beim Verladen der Boote über Preetz nieder ging, nicht mitbekommen. Aber das konnte die Freude auch bei den Nassgewordenen über den gelungen Tag nicht trüben.

Mein Fazit: Ein toller, erlebnisreicher Tag! Danke Sabine und ihren Helfern für die Unterstützung und den Zuspruch. Ich bin im nächsten Jahr nach Möglichkeit wieder dabei.

Helga Puschendorff

Early Bird goes Queen

Ein herrlicher Sonnenaufgang über der Förde, windstill, klarer Himmel und glattes Wasser – eben Kaiserwetter. Doch nicht der Kaiser kommt zu Besuch (welcher sollte es denn auch sein – Kaiser Franz oder der von China?), sondern die Königin, genauer die »Queen Elizabeth« – nicht die aus Fleisch und Blut, sondern – noch genauer – ihr stählerner Namensvetter.

Da solch ein königlicher Besuch nicht alle Tage in Kiel und so fahren wir ihr zur Begrüßung entgegen. Wir sind nicht die ersten: Hartmut ist bereits seit einer Stunde unterwegs der Queen entgegen. Und auch bei der Germania legt ein Boot ab, während wir den Steg passieren.

Kaiserwetter

Am »Sockel« in Möltenort (noch immer ohne den Adler) sind die Logenplätze bereits besetzt. Dichte Menschenmassen säumen das Ufer, den Blick starr Richtung Laboe gerichtet, von wo das Schiff schon längst hätte in Erscheinung treten sollen. Doch noch ist nichts zu sehen. Mangels anderer Schiffe machen wir noch ein Gruppenbild mit Germania, und dann geht es noch ein bisschen weiter, bevor wir umkehren müssen.

Spannung - ist sie es?

Während die Germanen noch ein Stück weiterziehen – sie haben Zeit, den sie rudern bereits für die Rente – müssen wir zurück, da einige von uns rechtzeitig zum Erwerb derselbigen antreten müssen.

Am Horizont nehmen nun am Horizont in Richtung Kiel-Leuchtturm zwei Schiffe Gestalt an. Leider hat niemand an die Operngläser gedacht und so entbrennen heiße Spekulationen über die Identität der Schiffe: »Das rechte ist die Queen« - »Aber nein, die Queen ist doch blau! Das ist sie Stena!« - »Ist das Linke vielleicht noch ein unangemeldeter Kreuzfahrer?« Erste Wetten werden gestartet, um ein Käsebrötchen beim späteren Frühstück. Auch wenn es schade ist, dass wir so früh umkehren müssen, ein Gutes hat es doch: Während der gesamten Rückfahrt haben die Ruderer, stets rückwärts gewandt, die langsam näher kommenden Schiffe fest im Blick.

sie ist es!

Schließlich verdichten sich die Indizien: »Für die Stena würden die doch niemals Frontänten spritzen« - das erste Käsebrötchen ist verloren! Und als wir auf Höhe der Seebadeanstalt sind, sind die letzten Unklarheiten besei-

tigt: Voran fährt tatsächlich ein kleiner Kreuzfahrer, der nun in Richtung Schleuse abbiegt und damit den Weg frei macht für die Queen.

Wir erreichen den Steg rechtzeitig genug, um das Einlaufen der Queen in Ruhe zu beobachten. Sie läuft in den Hafen ein, gefolgt von einer Armada an Sport- und Ausflugsbooten, interessiert beobachten von Sehleuten, die nun dicht gedrängt alle Ufer- und Steganlagen säumen und alle Cafeeterrassen besetzt haben.

Wende vor dem Steg

Und zum Wenden vor unserem Steg tutet sie zum ersten Mal. Welch ein Klang! Das Horn der Color-Line-Schiffe ist dagegen hellster Engelsgesang – tiefer geht es jedenfalls nicht. Wenn die Tonlage des Schiffshorns wirklich mit der Größe des Schiffes einhergeht, könnte man keine größeren Schiffe mehr bauen – das Horn wäre nicht mehr hörbar. Mit gemächlicher Ruhe schwingt das Heck langsam herum und schließlich parkt das Schiff am Liegeplatz ein.

Beim anschließenden Frühstück in der Morgensonne schauen wir zu, wie sich die Menschenmassen langsam zerstreuen. Normalität kehrt ein, der Alltag hat uns wieder.

Als ich gegen 17:00 von der Arbeit nach Hause fahre, fällt mein Blick auf die Förde. Wieder liegt eine Armada von Sportbooten bereit, um auch das Auslaufen der Queen wieder angemessen zu begleiten. So ein Besuch begeistert doch immer wieder viele Menschen.

Hans-Martin Hörcher

Abenteuer Memel 2012

In den Jahren 800 bis in das 9. Jahrhundert nach Christi trieben die Wikinger lebhaften Handel mit ihren Ruderbooten auf der Ostsee und fuhren weit hinein in die Flüsse. So war es verständlich, dass sich 8 Ruderrecken, Nachkommen der Wikinger, aus dem EKRC im Jahre des Heils anno 2012 aufmachten ihren Spuren zu folgen und eine Rudertour auf der Memel planten.

Alle stehen im Lenz ihres Lebens, das heißt Geburtsjahrgänge zwischen 1928 und 1939.

Die Ostsee war grau, es stürmte und so wurde die erste Strecke mit der Fähre nach Klaipeda bewältigt. Von dort brachte uns ein klappriger Bus in den Süden Litauens. Druskininkai liegt nahe an der Grenze zu Belarus (früher Weißrussland). Wir wurden freundlich empfangen, man wies uns bequeme Betten zu und verpflegte uns bestens. Nur das Wetter schien uns an diesem Tag nicht gut gesonnen. Am nächsten Morgen brachten wir die Barke zu Wasser und das Abenteuer Memel begann. Eine leichte Strömung half uns beim Rudern und gelegentliche Schauer sorgten dafür, dass wir nicht überhitzten. Weite Wälder säumten das Ufer, Adler zogen vorbei und gelegentlich sah ein Reh vom Ufer aus verwundert den tapferen Ruderern zu. Die Eingeborenen hatten am Ufer Schüttburgen errichtet, verhielten sich aber friedfertig, wussten sie doch, dass wir keine Kreuzritter, nur harmlose Ruderer waren. 28 km lagen bald hinter uns, unser erstes Tagesziel war erreicht. Auf dem Rückweg zu unserem Quartier besuchten wir Grutos Parkas, eine Erinnerungsstätte an die Unterdrückung Litauens und die Befreiung von den Unterdrückern mit vielen Monumenten und Dokumentationen, vor allem aus der sowjetischen Zeit.

die Jung-Wikinger auf der Memel:

Hans A. Friese, Dieter Schwark, Franz Rönnau, Christian Prey, Hans-Rudolf Schröder, Heinz Krönke, Jens Benthin, Fritz Castagne

Am 28. Juni begann das wirkliche Leben auf dem Fluss. 4 Tage nacheinander mussten je 45 km bewältigt werden. Dazu kam, dass uns die litauischen Kilometer deutlich länger erschienen, als wir es aus der Heimat kannten.

Hartes Brot für die jungen Leute im Boot. Hier oben half uns noch eine leichte Strömung. Häuser waren am Ufer nicht zu sehen, unberührte Natur, endlos erscheinende Wälder. Weiterhin waren Adler, Bekassinen, Mittelsäger und Reiher unsere Begleiter. Zur Mittagsrast beköstigte uns unser fürsorglicher Landbegleiter Rokas Galubauskas, ein Litauer von stattlicher Größe und Gewicht, mit Erzeugnissen des Landes. Gewürzter Speck, leckere Wurst, geräucherter Käse, Gurken und Tomaten, Knoblauch, der auch bei der Weiterfahrt für ein mildes Klima im Boot sorgte.

Rokas hielt jeden Tag Überraschungen für uns bereit. So gab es mal Blaubeeren und Erdbeeren mit einer fantastischen Sahne, oder Schinken im Saumagen geräuchert. Jeden Tag etwas Besonderes, auch mal etwas schwach alkoholisches Selbstgebranntes, so um die 54%! Ohne Rokas lief nichts.

Unser Nachtquartier befand sich inzwischen in Birstonas, einem sehr hübschen Kurort an der Memel.

Am Sonnabend, den 30. Juni machten wir einen Ausflug in die Landeshauptstadt Vilnius und besuchten auf dem Weg dorthin das Ruderzentrum in Trakai, dem Ratzeburg Litauens, dort traf man gerade die Vorbereitung für die Weltmeisterschaft der U 23.

Beeindruckend die Besichtigung der Burg auf einer Insel in dem wunderschönen See. Die ganze Fahrt und besonders dieser Ausflug wurden für uns alle zu einem Erlebnis, da Hans-Heinrich Busse, die Seele der ganzen Fahrt, uns mit seinen Erzählungen und Erklärungen das Land und seine Leute näher brachte. In jedem Gespräch spürte man, wie sehr ihm Litauen und die Menschen dort ans Herz gewachsen waren. Wir haben davon profitiert und danken herzlich.

Am 1. Juli erwischte uns ein starkes Gewitter auf dem Strom. Zwar sagte man uns, dass auch viel Regen daneben ging, aber es langte. Über uns spielten die Litauischen Götter mit Kegeln und in der Barke schwabbte das Wasser.

Wir waren alle durchnass.

Auf der Memel gibt es eine Sandbank, durch besonders geschickte Führung der Steuerleine gelang es Dieter die Barke auf dieser Bank auflaufen zu lassen. Später änderte er seinen Namen von „Sandbank-Dieter“ in „Schmetterlings-Dieter“, als er einen dieser Flattermänner viele

Kilometer auf dem Fuß mitfahren ließ. Aber auch die anderen ließen einiges fahren, ohne dabei einen besonderen Namen zu erhalten.

Wie stark der Bootsverkehr auf diesem Fluss ist, mag dem geneigten Leser erkennbar werden, wenn ich versichere, dass wir schon am 4. Rudertag einem Fischerkahn begegneten, der dem anderen Ufer zustrebte und gern mit uns die Riemen getauscht hätte.

Ab Birstonas gab es keine Strömung mehr, der Fluss verbreiterte sich und mancher Tropfen Schweiß mischte sich mit dem eingedrungenen Wasser unter den Bodenbrettern. Die Pütz, zu vielerlei Zwecken gebraucht (Fragen hierzu bitte direkt an Heinz), kam zum Einsatz. Die 5. Ruderetappe führte uns zum Eingang des Kaunas Meeres. Hier liefert ein großes Kraftwerk Strom.

Ein guter Liegeplatz für unsere Barke.

Auf „gut ausgebauten Straßen" fuhren wir mit dem Bus zu unseren ersehnten Betten, wir flogen bis an die Autodecke. Die letzte Nacht in dem schönen, gastfreundlichen Hotel in Birstonas.

Jetzt ruderten wir 23 km über das Meer. Ein plötzlich aufkommender starker Wind half uns über die 2. große Breite. Im Yachtclub Kaunas endete die letzte Ruderetappe. Als besondere Überraschung wurde jedem Ruderer ein Porzellan Schiffchen, gefüllt mit Sekt, überreicht und wir alle fühlten uns, als hätten wir eine große Regatta gewonnen.

Ein letztes Mal bestiegen wir unseren Bus, der uns auf die Kurische Nehrung, nach Nida brachte. Zunächst einmal ausschlafen, in der Gewissheit morgen früh nicht wieder auf den geliebten Rollsitz zu müssen. Wir mieteten uns Fahrräder, ein ganz anderes Sitzgefühl und erkundeten die Umgebung.

Wir bestiegen hohe Dünen und radelten vom Bodden zur Ostseeküste.

Hier nun hielt es einige Clubkameraden nicht mehr, zu groß war die Sehnsucht nach den weichen Armen von Luise, Heidrun und Erika, drei sonst eher ruhige Ruderer rissen sich die Kleider von Leib und wollten schwimmend Schleswig-Holsteins Küste erreichen. Die Wassertemperatur und unser freundliches Zureden veranlasste sie zur Umkehr, dabei hatten sie bereits die erste Sandbank vor der Küste erreicht (5m)!

Staunen löste auch die neue Technik des Absteigens aus, die einige von uns gekonnt beherrschten. Während Hände und Füße fest am Fahrrad blieben, berührte der Körper den Boden, etwa so, wie der Papst einen Flughafen begrüßt. Am Abend dann eine kleine Abschiedsfeier vom gastlichen Litauen, den leider nicht alle ganz bis zum Ende erleben konnten, aber wir haben es am nächsten Morgen berichtet. Nun ging

es zurück zur Fähre, die uns über die graue Ostsee trug. Am Kai erwarteten uns unsere lieben Frauen.

…….Es war einmalig……obgleich wir alle gestanden, wenn wir vorher gewusst hätten, was uns erwartet, hätten wir wohl doch eine Ausrede gefunden……

Eigentlich war es eine Kulturreise, brachte uns doch täglich der mitgereiste Barde Prosa mit Sprüchen aus der Heiligen Schrift oder aus dem wirklichen Leben nahe.

Fritz Castagne

Alpen Cross 2012: Füssen – Riva del Garda

Während diesen Sommers zahlreiche Ruderinnen und Ruderer des EKRC die Clubfarben in ganz Mitteleuropa – sozusagen in der Horizontalen – vertraten, machten sich diesmal zwei Masters Ruderer unseres Clubs (nämlich Sigi und Jürgen) auf, die Vereinsflagge auch mal in der Höhe (vertikal), also weit über dem Meeresspiegel, hochzuhalten, und zwar bei einer Mountainbike - Tour quer über die Alpen von Füssen zum Gardasee.

Vorbereitung von langer Hand

Als wir uns sagten: „Nur ein gefahrener Höhenmeter ist auch ein guter Meter“ – schmiedeten wir im Spätsommer 2011 die Pläne für eine Alpenüberquerung, bekamen das „go“ und machten uns an Realisierung und Umsetzung dieses lang gehegten Traumes. Einmal mit dem Rad über alle Berge, über Stock und Stein, Wald und Forstwege, Rampen und Singletrails, vom Süden Bayerns bis ins Trentino.

Bei der Recherche für einen Tourenanbieter stolperte Sigi über Bike Alpin: „In den Bergen das Beste“. Eine sogenannte 2 – Level – Tour mit Guide und Gepäcktransport lachte uns an, damit man sich auch wirklich nur aufs Moutainbiken konzentrieren kann. Zwei Gruppen starten täglich – eine „Normale“, die ca. 1200 Höhenmeter zu bewältigen hatte und eine etwas „Sportliche“, die noch einmal fast 1000 Höhenmeter zusätzlich draufgepackt bekam, und jeden Tag können wir entscheiden, mit welcher Gruppe wir mitfahren wollen.

Das klang doch schon mal ganz gut und so hatten die Vorbereitungen begonnen: Ein nagelneues Bike wurde zu diesem Anlass angeschafft (Jürgen), sämtliche Ersatzteile auf Herz und Nie-

ren geprüft und ergänzt, neue, geländegängige Mäntel (die heißen jetzt Karkassen mit Flankenschutz und haben „snakeskin Bemantelung“) ausgetauscht (Sigi) sowie sämtliche Ausgaben des Moutain Bike Magazins der letzten 12 Monate studiert (Jürgen); das spezifische Training um den Westensee (Sigi) und in den Hüttener Bergen (Jürgen) intensiviert und dann war es soweit: Ein Härtetest, eine mögliche Simulation einer Alpenetappe, stand auf dem Programm 6 Wochen bevor es los ging. „Ab in den Harz, sagt der Arzt“ und rauf auf den Brocken – in 1:55 Stunden.

Sind wir wirklich fit?

So vorbereitet, fühlten wir uns gewappnet für dieses „Abenteuer Alpenüberquerung“, theoretisch jedenfalls, denn es sollte doch anders kommen, als gedacht, nämlich viel, viel härter. Und so stellten wir uns die bange Frage auf dem Weg nach Füssen, waren wir denn auch wirklich gut vorbereitet und waren wir wirklich fit genug? Hatten wir die richtigen Bikes und das richtige Equipement mitgenommen und waren wir auch nicht zu dick? Unser Herz rutsche uns nämlich in die Pedale, als wir den Fuhrpark an Drahteseln im Radhotel am Abend vor dem Start in Augenschein nahmen: Mountain Bike Fullys (extra Federung im Rahmen) wo wir nur hinschauten – mit XTR Ausstattung, „Rotwild“ Fullys (sind der Mercedes unter den MTBs) und sogar Eines ganz aus Carbon bestehend, bei dem allein die Federgabel so viel wert war, wie jedes einzelne unserer Hardtail Bike (nur eine Federgabel vorne – starrer Rahmen). Beim Kennenlernen der dazugehörigen Radlerinnen und Radler durften wir jedoch feststellen, dass sie alle das Herz am rechten Fleck und alle die Gleiche Intention hatten, keiner übermotiviert oder gar übertrainiert war. Denn: Es sollte sich die alte Wahrheit bestätigen, dass nicht das Bike entscheidend ist, sondern es darauf ankommt, wer darauf sitzt und wie gut die Beine sind, um über die Berge zu kommen.

Endlich geht es los!

Es konnte also losgehen und so sah der Ablauf der folgenden 6 Tage während unserer Tour bei uns aus: 06.30 Uhr Wecken, 07.15 Uhr Frühstück, 08.30 Uhr am Rad und los konnte es gehen; nach den ersten 700 Höhenmetern gegen 11.00 Uhr Espresso- und Strudelpause, 13.30 Uhr Mittag immer mit Nudeln, Gnocci oder Knödeln und dann folgten die nächsten knackigen Anstiege. „Schnapperl“ nannten unsere oberösterreichischen Radfreunde zu diesen zum Teil mörderischen Rampen, die

manchmal kaum ein Wanderer bewältigen konnte – denn es wurde auch mal das Bike geschoben oder gar getragen. Und wenn unsere kernigen Südtiroler Guides uns mit den neckischen Worten: „Gute Fahrt

und gute Unterhaltung wünscht ihnen nun Bike Alpin“ hinauf in die Berge schickten, wussten wir – jetzt heißt es wieder treten, kurbeln und bald setzt dann wieder so etwas fast wie eine Schnappatmung ein (also doch ein „Schnapperl“); aber wer sagt denn, dass am Morgen Marmelade keine Kraft gibt. Danach standen auf dem Heimweg halsbrecherische Singletrail – Abfahrten oder wahre Stürze ins Tal via Passstraßen auf dem Programm und ihr könnt euch vorstellen, wir hatten mehr als nur das eine oder andere „Flow“ - Fahrerlebnis in den Bergen.

Unsere Route zum Nachfahren

Und hier unsere Route durch das MTB – Paradies Alpen für euch zum Nachfahren: Füssen – Ehrwald – Fernpass – Imst (Tag 1); erste technische Ausfälle sind zu vermelden; Imst – Landeck – oberes Inntal – Nauders (Tag 2); Nauders – Reschenalm (2022 m) – Vinschgau – Glurns – Meran (Tag 3); besondere Vorkommnisse: Hans plumpst mitsamt MTB in den Grünen Bergsee oberhalb des Reschenpasses; dann die Königsetappe mit 2324 Höhenmetern: Meran – Gampenpass mit der Location „Unsere liebe Frau im Walde“ – Felixeralm (Brennnesselnockerl – oberlecker - als Spezialität) – Gantkofel (1866 m – siehe Foto) oberhalb von Bozen – Mendelpass – Tramin (Tag 4); dann der Gewittervormittag Tramin – Trentino – Molveno am Fuße der Brenda Dolomiten (Tag 5); heute galt es nur von A nach B zu kommen; letzter Tag: Molveno – Picknick in den Bergen – Riva del Garda mit Seitensprung in den See – Torleone.

„A bisserl“ kaputt, aber glücklich und stolz wie Bolle rollten wir über die Promenade in Riva ein zu unserem wohlverdienten Eisbecher mit Kaltgetränk; nur einen Unfall konnten wir vermelden: Unseren fliegender Holländer Eelke (schreibt sich mit zwei e) hatte es am letzten Tag auf Asphalt (!) noch glimpflich auf die Nase gelegt und ein Bike, haltet euch fest, das Carbon MTB - Fully, wurde zum Totalausfall, krachte es doch bei einer Abfahrt nach Tramin im wahrsten Sinne des Wortes in sich zusammen. „Hans, Du alter Downhiller, kauf dir jetzt mal ` n gscheits Radl! Und wenn Du nen Tip brauchst: Ich kenn da eine gute Hamburger Firma

– mit `"Berg-„ fängt sie an, mit „-mont" hört sie auf", so unsere Kommentare.

Ihr ahnt, wir hatten einen verschärften Erlebnis- und manchmal auch einen Eventcharakter auf diesem Trip. Und zusammen haben wir auf westfälisch, hessisch, schwäbisch, oberösterreichisch und norddeutsch gestrampelt, geschwitzt, gelitten, und bis zum Ende des Tages auch sehr viel gelacht.

Was bleibt?

Und was bleibt hängen? Zuerst die nackten Zahlen: 6 Tage mit dem Bike unterwegs, 420 km Strecke, 32,5 Stunden netto im Sattel, 10358 bezwungene Höhenmeter. Nette Gruppe, nette Guides (Adi und der tiefenentspannte Tobi), gutes Wetter, traumhafte Ausblicke in die einsamen, zum Teil schneebedeckten Berge, rasante, fast fliegende Abfahrten – und einfach die Gewissheit, es gemeinsam über die Alpen geschafft zu haben.

Und wie haben wir uns am Ende dabei gefühlt? Das möchte ich euch mit einer Gegenfrage beantworten: Wann habt ihr zum letzten Mal in eurem Leben wieder etwas zum ersten Mal gemacht? „Ois isi", wie der Bayer auf perfektem Amerikanisch sagen würde…"Ois isi".

In diesem Sinne: Grias Euch – sagen die Alpencrosser Sigi und Jürgen.

Jürgen Kleeberg

Einmal Dänemark und zurück

Ü30 Wanderfahrt in Flensburger Gewässern

Kaum ist Andreas mit den Jugendlichen vom Lago Maggiore zurück, steht seine nächste Auslandsfahrt auf dem Programm. Ziel sind dieses Mal die Ochseninseln, eine kleine Inselgruppe, gelegen in den Weiten der Flensburger Förde am Rande der Dänischen Südsee.

Wir sind zu Gast beim Ruderklub Flensburg. Hier bekommen wir auch die Boote für unsere Fahrt, so dass wir uns das lästige Verladen wieder einmal ersparen können. Die Frage, wer uns das Bootshaus aufschließt, erübrigt sich. Als wir am späten Samstagvormittag auf dem Gelände des RKF ankommen, herrscht dort bereits reges Treiben: Erwachsene kehren in Mannschaftsbooten von ihren Ausfahrten zurück, Junioren sind zum Training auf dem Wasser und die Kinder üben das Kentern und Einsteigen ins Skiff – ideales Revier hierzu hat der Verein, kann man doch vor dem Steg im Wasser stehen.

Kuscheln mit Kielschwein

Nicht so ideal zum Skifffahren ist das Wetter. Ein frischer Wind treibt Wellen über die Förde an den Steg, erste Schaumkronen werden sichtbar. Doch wir sind nicht nur zum Grillen hier und so werden nach kurzer Karteneinweisung die Mannschaften eingeteilt. Aber wie verteilen wir 26 Ruderer auf die Boote? Der Wanderruderwart des RKF hat uns zwar eine Auswahl an Booten reserviert, aber Kleinboote scheiden bei den Verhältnissen aus. Doch neben Gig-Doppelvierern wir haben ja auch die »Kerteminde« im Angebot: eine robuste Seegig, die die mit Riemen gerudert wird und ideal für dieses Wasser erscheint. Und sie hat einen breiten Steuersitz, der zum Kuscheln mit Kielschwein einlädt. Nachdem die Rollen auf dem Steuersitz geklärt sind – Hanno hat das Sagen und Uwe macht Photos – kann es endlich losgehen.

Vorbei an der »Ulusoy-14«, einem Frachter, dessen rote Bugnase vor der Pier der Flensburger Schiffbau-Gesellschaft weit in die Förde hineinragt, geht es zunächst in die äußerste Hafenspitze von Flensburg. Vor der Kulisse der historischen Altstadt, alten Segelyachten, Museumswert und Schifffahrtsmuseum sowie dem gerade frisch eingeheizten Schornstein

des Dampfschiffes »Alexandria« werden die ersten Photos gemacht. Dann geht es hinaus Richtung Dänemark.

Eins nach dem anderen suchen sich unsere Boote eine Lücke hindurch zwischen den zahlreich in dem kleinen Hafen der Insel liegenden Segelyachten, um an dem beschaulichen Strand der »store Okseøer« anzulegen. Dort herrscht bereits reger Ausflugsbetrieb an diesem sonnigen Sommertag, am »Øens Kro« sind alle Plätze in der Sonne besetzt und auch am Anleger der kleinen Fähre, die die Insel mit dem dänischen Festland verbindet, herrscht reges Treiben.

»Wir rudern zu den Ochseninseln. Dort werden wir eine Picknickpause einlegen, also bitte Kuchen mitbringen.« Diesem Aufruf aus der Ausschreibung sind alle gefolgt, ein Kuchen nach dem anderen kommt aus den Tiefen der Packtaschen zum Vorschein. Kuchen, »Prösterchen« und Sonne satt, dazu ein Käffchen aus dem »Øens Kro« – so muss sich Urlaub anfühlen! Zur »Kieler Kuchen Königin« wählen wir nach intensiver Verköstigung aller vorgestellten Kuchen einstimmig Andrea mit ihrem saftig-fruchtigen Nusskuchen (siehe Kasten).

Der Kuchen des Tages:

6 Eier trennen und ausschlagen. Zu dem Eigelb 300 G Zucker und 300 G gemahlene Haselnuesse, weiter 100 G Mehl und ein Backpulver. Zum Schluss das Eiweiss drunterheben..
Nach Belieben kann man dann Früchte hinzugeben - am Liebsten mag Ich eben Aprikose oder Kirsche. Das Ganze bei 180-200° für ca. 60 min in den Ofen - dann mal Nadelprobe.
Was dann das Ganze noch abrundet ist ein guter Schokoguss oben auf...

...präsentiert von Susanne

Rundum erholt auf die Rückfahrt, und dann schon wieder Essen: »Wir werden nach dem Rudern am Bootshaus in Flensburg gemeinsam grillen. Das Serviceteam kauft dafür ein. Selbst gemachte Salate sind sehr willkommen.« Und wieder ist das Ergebnis ein reichhaltiges Büffet! In der Abendsonne, Blick auf die Förde, in der Hand Speis' und Trank, lassen wir es uns schon wieder gut gehen.

Rundum zufrieden blicken wir zurück auf einen schönen Tag. Herzlichen Dank an den Ruderklub Flensburg für die Unterstützung, es hat uns sehr gefallen bei Euch! Wir freuen uns schon auf einen Gegenbesuch an der Kieler Förde.

Hans-Martin Hörcher

Träumen - Buchen - Verreisen

- Flüge weltweit
- Last Minute
- Pauschalreisen
- Ski-Reisen
- Individualreisen
- Ferienhäuser/Hotels
- Mietwagen
- Reisepreis-Vergleichssystem

Reisebüro KLOSE

www.reisebuero-klose.de

Reisebüro Klose · Holtenauer Straße 90 · 24105 Kiel · Telefon 0431/57939-0
www.reisebuero-klose.de · info@reisebuero-klose.de

Holzkonstruktionen

Innenausbau

Dänische Fenster und Türen

Maurerarbeiten

HOLZBAU
DIETER LEPTIEN

HOFBROOK 5
24119 KRONSHAGEN

TELEFON
0431-5836634

TELEFAX
0431-5836635

Klein aber fein oder in der Höhle des Löwen

58. Rüdersdorfer Frühjahrsregatta

Diese Bezeichnung passt zum jährlichen Rudertreffen bei der traditionellen Ruderregatta auf dem Kalksee in Rüdersdorf bei Berlin. Als gern gesehene Gäste aus dem Norden, die schon lange freundschaftliche Züge angenommen haben, waren Bernd Klose und Ulf Beck dieses Jahr wieder am Start. Mit über 1200 beteiligten Ruderern, davon gut und gerne 1000 Kindern ist diese Regatta eine feste Größe im Regattakalender.

Die herrliche Strecke, die tolle Verpflegung und Betreuung und die netten Ansagen des Regattasprechers machen diese Regatta zu einer Wohlfühlveranstaltung. Die dort startenden Masters mit ca. 200 Startern stellen eine doch sehr kleine Minderheit dar. Einem außen stehenden Betrachter stellt sich die Frage nach dem Sinn einer so langen Anreise bei so kleiner Teilnehmerzahl und Regattafeldern, die meist nur einen Lauf füllen. Die Qualität der Gegner macht es aus. Nach der Winterpause ist das die erste Regatta, auf der sich die Besten treffen. Eine Standortbestimmung. Dort werden Meister gefunden. Es gibt keine vergleichbare Regatta auf einem so hohen Niveau mit so wenigen Akteuren. Das macht sie so interessant. Auf der Regatta werden Kontakte gepflegt, neue Mannschaften gebildet und getestet, die ersten Fühler für den Saisonhöhepunkt ausgelotet. Von allen etwas konnten wir genießen.

Bei zunehmend trockenem, wärmer werdenden, sonnigen 29 Grad Wetter hat sich die lange Anreise gelohnt. Ein klaren Sieg im Doppelvierer D mit Fürstenwalde hat unsern Ruf gefestigt Im Doppelzweier blieben wir unter unseren Erwartungen und müssen noch ein paar Kohlen drauflegen. Mein traditioneller Einer musste der Kraftanstrengungen der vorherigen Rennen Tribut zollen. Eines steht fest. Die gestellte Frage des Aufwandes während der Hinreise hat sich in Ruderschläge aufgelöst. In Vorfreude auf nächstes Jahr wieder in Rüdersdorf getreu dem Motto „Klein aber fein oder in der Höhle des Löwen“

Die süßen Früchte von Werder

DRV-Masters-Championat 2012

Die Früchte durfte ich wieder einmal genießen auf dem Master Championat in Werder an der Havel. Werder, die Stadt mit dem nördlichsten Weinberg samt Winzer und Strausenwirtschaft, eingebettet in Obstplantagen und Gemüseanbau, umrahmt von der Havel, liegt zwischen der kleinen Stadt und der wunderschönen Altstadtinsel eingebettet die Regattastrecke mit Albanosystem. Die Bahnen sind also durch Boienketten getrennt. Die Stadt, bekannt durch Ihr Obstblütenfest und den kräftig nach Frucht riechenden Tomaten Ketchup lädt seit Jahren zu einer Regatta der besonderen Art. Sonst gerne durch Besucher beschlagnahmt, wird die Altstadtinsel für den Verkehr gesperrt und ist nur für Ruderer zugänglich.

Die vielen Boote liegen auf einer kleinen Wiese, direkt in der Altstadt, zwischen Wohnhäusern und Regattastecke. Schon vor Jahren, als die Stadt noch dem Verfall preis gegeben war, viel mir die überaus freundliche Aufnahme des Werder Regattavereins auf. So ist es dort Tradition, das die süßen Früchte in Form von Werder Marmelade oder Werder Ketchup auf der Regatta verteilt werden. Doch werden diese Früchte nicht jedem zuteil. Man muss sich schon etwas mühen, denn an den Früchten darf nur derjenige sich laben, der am Siegersteg angelegt und einen Radaddel von ausgewählten Damen umgehängt bekommt. Sozusagen als Dreingabe. Beseelt durch die Süße der Früchte (die ja mehreren zuteil wurden) wähnt man sich der Schöpfungsgeschichte. Auch dort gab es Früchte, Schlangen und all solche schönen Dinge. In Erinnerung an die süßen Früchte hatte ich wieder ein tolles Wochenende in Werder. Ach, bevor ich schließe, Ingmar und ich durften an den Früchten laben.

Ulf Beck

Betrachtungen zur 24. Hummelregatta in Hamburg

Die Frage

Dem kundigen Ruderer in der Grenzregion zu Norditalien (Nordostsee-Kanal) eröffnen sich bei dem Namen Hummelregatta natürlich sofort eine Fülle von Bildern. Nach einer intensiven Befragung der hiesigen Ruderer kam eine erstaunliche Fülle von Assoziationen zum Tagesschein. Die Ornithologen berichteten über das niedliche kleine Tier, zu den Bienen gehörende Gattung sozial lebender Tiere, die Techniker sprachen über DKW Hummel, Agrarflugzeug, Moped, elektronische Bauteile, vereinzelt hörte ich von einem Reiseunternehmen, bei Damen wurde auch oft der Bekleider genannt, die Musischen nannten ein Zupfinstrument, eine Sackpfeife und eine Kinderoper, die Militanten und Gestrigen eine Panzerhaubitze und ein Funkstörpanzer. Zu guter Letzt wurde aus vielen Reiseerzählungen verschiedene Landstriche und Ortschaften genannt. Mit dieser Fülle von Eindrücken und neuem Wissen fuhr ich nach Hamburg um gespannt zu erfahren, welches Hummel ich dort antreffen würde. Trotz intensiver Suche war ich überrascht, nichts davon zu finden. Ab und zu traf ich auf Hummel, Hummel, Mors, Mors (»Klei mi an Mors«). Nein, nein, mit diesen Dingen wollte ich nichts zu tun haben.

Die Erkenntnis

Leicht ratlos und zugleich etwas verwirrt stieg ich in den Doppelvierer mit Ingmar, Bernd und Rolf. Die Atmosphäre im Vorwege entsprach nicht der norditalienischen Lebensart, sondern vermittelte eine leichte Unruhe. Beim Ablegen und Warmfahren zum Start verstärkte sich nun die Unruhe, ganz gewichen war sie bei meiner Aufforderung das Boot zu stoppen um unsere Damen im Doppelvierer anzuspornen, die sich gerade bei 750 Meter in ihrem Rennen befanden. Da war es, das norditalienische Temperament, der Stich in das Hummelnest, die Explosion der aufgestauten Energie. Wüst schimpfend, entgegen der norddeutschen Kühle ging es mit schnellen Rollbewegungen Richtung Start und dann weiter. Auf einmal viel es mir wie Schuppen von den Augen, da war es, Deutung der Regatta, es musste Hummeln im Mors, oder Klei mi am Mors sein! Mit dieser für mich neuen Erkenntnis (Hummel sei Dank) fuhren wir als erste durchs Ziel.

Ulf Beck

Neben philosophischen Erkenntnissen brachte dieses Wochenende auch sportliche Erfolge: Mit elf Platzierungen konnte sich der EKRC im als erfolgreichster teilnehmender Verein präsentieren. Angesichts der rauen Bedingungen auf der stürmischen Außenalster konnten unsere Aktiven endlich einmal ihren Trainingsvorteil unseres Reviers gegenüber stets den unter »Laborbedingungen« trainierenden Konkurrenten auskosten.

Heiße Schlacht im kalten Wasser

15. Stadtachter zur Kieler Woche: RG Germania knapp vorne

»Mir fällt ein Stein vom Herzen!« sagt Rolf Köhler von der RG Germania, nachdem die Boote die Ziellinie überquert haben – auch wegen des Ausgangs des Rennens, insbesondere aber, weil es ihnen auch dieses Jahr wieder gelungen ist, eine Mannschaft für den Stadtachter auf die Beine zu stellen. Eine letzte Absage aus der geplanten Mannschaft erreichte Rolf am Tag vor dem Rennen.

Wie bekannt kommt mir diese Aussage vor, habe ich mich doch lange Zeit gefragt, ob wir die einzigen sind, bei denen es so chaotisch spontan zugeht wenn es gilt, eine Aktion wie diese zu organisieren. Früh hatte Christina es auch dieses Jahr wieder in die Hand genommen, das Training zu organisieren und jedes Mal, wenn ich als Trainingspartner mit im Achter saß, fragte ich mich, wer von dieser Mannschaft den am Ende zur Kieler Woche am »Team Titelverteidigung« beteiligt sein würde.

das »Team Titelverteidigung« vor dem Start (trocken)

Auch von den anderen Vereinen konnte ich wenige Boote beim Training wahrnehmen – bis auf die Mannschaft des ARV. Eisern ging sie zeitgleich mit uns am frühen Dienstag Morgen zum Early Bird auf das Wasser, angetrieben von einer energischen Steuerfrau, welche die Mannschaft durch das frühmorgendliche Training führte. Ich begann mir Sorgen zu machen. Natürlich darüber, dass eine derart motivierte und disziplinierte Mannschaft ein ernst zu nehmender Gegner werden würde. Insbesondere erinnerte ich mich aber an meine Studienzeit und daran, dass damals körperliche und geistige Anstrengungen zu derartig früher, fast noch nächtlicher Stunde für Studenten zu ernsthaften gesundheitlichen Schäden zu führen drohten.

»Ihr werdet alle nass!«

»Eins ist sicher: Ihr werdet alle nass!« Mit diesen Worten begrüßt uns Sanna vor dem Rennen. Als Steuerfrau ist sie mit ihrer Mannschaft der Uni Kiel noch zu einer letzten Trainingseinheit auf dem Wasser gewesen. Jetzt haben sie noch einmal angelegt, um Boot und Mannschaft vor dem eigentlichen Rennen noch einmal notdürftig trocken zu legen.

Denn das Wetter sieht an diesem sonnigen Kieler-Woche-Abend auf den ersten Blick gar nicht so schlecht aus. Mit Augen des Ruderers ha-

ben aber viele bereits den Tag über den Wind verfolgt - »windfinder.com«, »wetteronline.de« und andere sind vielbesuchte Wetterdienste an diesem Mittwoch und jeder sucht sich unter ihnen die beste Prognose heraus. Unbeeindruckt davon bläst der Wind am Abend zwar mäßig, dafür aber aus unserer absoluten »Lieblingsrichtung« Nord-Ost in die Förde und baut so eine leichte Kabbel-Welle auf der Regattastrecke auf. Das Rennen verspricht, spannend zu werden!

Gespannt bin ich auch, wen ich nach den ganzen Trainingswirren im Vorfeld nun am Ende in der Mannschaft des EKRC-Bootes antreffen würde. Und was ich dann sehe, lässt eine gewisse Hoffnung auf eine erfolgreiche Titelverteidigung im Jubiläumsjahr des EKRC aufkommen.

In diesem Jahr sind mit fünf Mannschaften wieder einmal alle üblichen Verdächtigen am Start. Die Strategen analysieren natürlich bereits die geloste Bahnverteilung – »Vielleicht baut sich ja auf der Innenbahn eine höhere Welle auf…« – aber schließlich kommt man zu dem Schluss, dass die Bahnverteilung bei diesem Wetter keine Rolle spielen dürfte.

Nach dem Start teilt sich das Feld bald in zwei Gruppen. Lange Zeit liegt das Boot des EKRC in Führung, hautnah verfolgt von den Germanen. Die setzen schließlich zu einem Schlussspurt an und am Ende kann erst die Auswertung des Zielfotos belegen, dass Germania es doch noch geschafft hat – mit einer Bugball-Länge. »Wäre das Rennen 10m kürzer gewesen, hätte der EKRC gewonnen« kommentiert Jens Paustian (»Pau«) vom EKRC den Rennverlauf. Als drittes geht die Uni ins Ziel.

Weiter hinten liefert sich das Boot des ORRC Neptun einen Zweikampf mit der Mannschaft des ARV. Obwohl letztere mit den Folgen eines gefangenen Krebses hadert – eine Ruderin im Vorschiff fällt praktisch für das halbe Rennens aus, schaffen sie es noch, die Schüler zu schlagen.

Auch wenn sie nicht die schnellsten waren, die coolste Mannschaft waren die ORRC-Schüler allemal. Mit ihren knallbunten Sonnbrillen passend zu ihren blauen Hemden schmetterten sie hoch motiviert jedem ihren Schlachtruf entgegen.

»Ich hätte mir ein anderes Ergebnis gewünscht«

»Zu unserem 150-jährigen Jubiläum hätte ich mir natürlich ein anderes Ergebnis gewünscht, aber beide Boote haben sich ein packendes Rennen geliefert.« Mit diesen Worten gratulierte der EKRC-Vorsitzende Bernd Klose den Siegern und überreichte ihnen die begehrten kleinen Zinnbecher, nachdem zuvor Ratsherr Stephan Ehmke den »großen« Pott überreicht hatte. Aus den Händen von Sabine Köhler, 1. Vorsitzende der RG Germania, gab es dann noch den Preis der Stadt Kiel: eine Kieler Woche Erinnerungsplakette.

nass!

Erleichterter, spontaner Kommentar von Michael Odenthal, Schatzmeister des EKRC, zum Ausgang des Rennens: »Dann brauchen wir im nächsten Jahr wenigstens nicht wieder das Bier zu bezahlen!«

Im EKRC-Boot saßen dieses Jahr übrigens: Schlagmann Frederik Woltering, Rona Schulz, Nils Piesch, Frederik Wulff, Christina Dunsing, Sabine Gödtel, Julius Neumann und Bugfrau Claudia Mack, gesteuert von Heike Roggenbrot. Und im nächsten Jahr fangen wir bestimmt früher an…

Und Sanna sollte Recht behalten: Nach dem Rennen schwappte in allen Booten das Wasser gefühlt knietief und wer bisher trocken geblieben sein sollte – nach dem Herausnehmen der Boote war auch der letzte Ruderer klitschnass.

Hans-Martin Hörcher

Der Härtetest in Hamburg

Der Begriff Härtetest war bisher für mich mit einem Ereignis fest verbunden, nämlich dem Langstreckenrennen von Schleswig nach Eckernförde. Seit dem 16. Juni hat dieser Begriff für mich eine neue Dimension erfahren.

Härtetest kann, außer 80 Kilometer am Stück von Schleswig nach Eckernförde zu rudern, auch noch so aussehen: Man nehme diverse Gig-Doppelvierer, fahre mit ebensolchen Booten eine 3100 Meter lange Runde auf der Alster und wiederhole diese Aktion so oft, dass man möglichst viele Runden innerhalb von acht Stunden schafft

Da sich mancher dies für sich alleine als Einzeltat vielleicht sogar noch vorstellen kann, wir aber eben nicht, haben wir uns diesen Spaß, denn als solcher wurde er uns im Rahmen eines Tresengesprächs an einem Dienstagabend schmackhaft gemacht, mit Ruderfreunden aus Henningsdorf und Schwerin geteilt. Will heißen: Wir bildeten gemeinsam die Mannschaft mit der Startnummer 19, bestehend aus je zwei Mannschaften aus den drei Vereinen.

Aus Kiel haben wir einen Frauenvierer bestehend aus Gaby Schulz, Sabine Gödtel, Katja Lorenzen, Birgit Küpker und Ulrike Zumegen, sowie einen Männervierer mit Ulf Beck, Bernd Klose, Bernd Pingel und Rolf Zumegen ins Rennen geschickt.

Interessant ist die Erkenntnis, dass wir, eigentlich mit 9 Personen aus Kiel gestartet, nur mit 4,5 Personen in die Wertung bzw. Klasseneinteilung eingeflossen sind, denn Frauen und „alte Männer“ zählen nur halb! Toll! Aber es hat sein Gutes, denn die Wertung ist in Klassen eingeteilt, wobei in jeder Klasse noch einmal der Sieger zusätzlich ermittelt wird. Die Klasse 1 ist die, die mit den wenigsten Ruderern das Rennen bestreitet, somit am Meisten leiden muss, dann folgt Klasse 2 und Klasse 3. Wir sind mit unseren 4,5 Personen zusammen mit unseren Teamkollegen in die Klasse 2 eingeteilt gewesen.

Unser Männervierer durfte als erstes Boot unseres Teams den Reigen beginnen. Etwas überrascht vom zügigen Startablauf des Veranstalters hatten wir keine Zeit zum Warmfahren oder Einrudern, es ging gleich los, zusammen mit einem ernst zu nehmenden Boot vom „Der Hamburger und Germania Ruderclub“ auf die 3100 Meter lange Strecke. Ulf für vier Runden am Schlag, nachher durch Bernd Klose abgelöst, angetrieben durch das Wissen, möglichst als erster unter den Brücken hindurch zu rudern, um dann auf der Binnenalster die Ideallinie rudern zu können, legte los, als wenn der Leibhaftige hinter uns her ist. Und wir haben alle mitgemacht.

Im Verlauf der Regatta stellte sich dann heraus, dass wir, meist auf Platz zwei liegend, vom Boot mit der Nr. 17 gejagt, manchmal überholt und dann doch wieder vor Ihnen platziert um die Plätze zwei und drei kämpfen mussten. Es blieb spannend bis zum Schluss!

Der Wechsel zum nächsten Boot, es handelt sich ja um ein Staffelrennen, erfolgte vor den Bootshäusern innerhalb der Start- und Zielzone auf Kommando des Starters. Die Zeit zum Anlegen, Aussteigen und Wiedereinsteigen der Wechselcrew war dann auch relativ knapp bemessen, benötigt man doch für eine Runde so zwischen 13 und 15 Minuten. Nach jedem Lauf, trinken, Müsliriegel und Bananen essen, ausruhen (Teile der Mannschaft vertrieben sich die knappe Zeit zum Flirten mit den Mädels) und schon ging es bald wieder los.

Eigentlich hört sich das gar nicht so schlimm an: 3.100 m x 7 Runden (für uns Männer, hat sich dann so ergeben!) = ca. 22 km gesamt. Wenn man sie allerdings jedes Mal so rudert, als seien es nur 1000 Meter, dabei eine Schlagzahl von ca. 30 Schlägen pro Minute fährt und zwischen den Runden nur ca. 30 Minuten Pause hat, dann kann man ungefähr erahnen, was das wirklich bedeutet. Für mich, und ich glaube das bei anderen Teilnehmern auch herausgehört zu haben, war es wirklich ein Härtetest, habe ich meinem Körper bis jetzt doch noch nie so eine Plackerei abverlangt. Aber, er hat es mir verziehen und die Knochen fühlen sich wieder so an, als wären sie an der richtigen Stelle.

Eine schöne Erfahrung war es alle Mal. Zusammen mit unseren Frauen, die nebenbei gesagt, jedes Mal ein tolles Rennen gerudert haben, sind wir nicht nur Ergänzung der Renngemeinschaft gewesen, sondern dürfen mit Fug und Recht behaupten, eine sehr gute Stütze des Teams gewesen zu sein. Immerhin haben wir mehrfach einen Rückstand ausgleichen oder einen Vorsprung weiter ausbauen können. Und ein tolles Training war es auch noch. Darüber hinaus ist der Anblick von 46 Gig-Doppelvierern auf der Alster, die ja immer auf dem Wasser waren, schon beeindruckend.

Das Gesamtergebnis mit Platz 3 von 23 gestarteten Teams kann sich sehen lassen, sind wir doch völlig ohne Erwartungen nach Hamburg gereist.

Rolf Zumegen

Eckernförder Test – einmal so ganz ohne Härte

4. August 2012, 6 Uhr in der Früh in Schleswig: Elf Boote vom Einer (mit Hartmut) über gesteuerte Zweier, Dreier (mit Bärbel, Gudrun, Heike, Sabine) bis zum Vierer versammeln sich, um den diesjährigen Härtetest zu rudern.

4. August 2012, 16.30 Uhr in Eckernförde: Als letztes Boot landet Hartmut am Strand, mit Beifall von den Mitruderern empfangen.

Dazwischen: so dermaßen ruhiges Wasser, dass wir uns fragen, ob wir wirklich auf Schlei und Ostsee und beim Härtetest rudern oder ob wir uns auf einer Wanderfahrt befinden. Ein paar Wellen auf der Ostsee, verbunden mit leichtem Regen, lassen dann doch gottseidank ein wenig vom bekannten Härtetestgefühl aufkommen. Ansonsten genießen wir das entspannte Rudern und freuen uns über die Begleitung eines Schweinswales. Einzig unser Landdienst kommt in Stress, als wir früher als erwartet in Eckernförde landen und nach Kuchen und Kaffee und Hilfe beim Tragen der Boote rufen.

Fazit: nächstes Jahr wieder – natürlich! Und dann vielleicht am nächsten Tag nach Kiel weiterrudern (was Hartmut uns dieses Jahr vorgemacht hat), damit das Wort „Härte“ auch wieder einen Sinn bekommt.

Sabine Gödtel

Unser neuer Kombi-Vierer
4x-/4x+ oder 4-/4+

Mit 2 Bugteilen als Vierer mit Stm oder Vierer ohne Stm

Als Medalist, Imternational oder Club Racer
In allen Gewichtsklassen: SLW, LW, MW oder HW

OARSport • Allermöher Deich 66 • 21037 Hamburg • Tel. 040 / 73434695 • Fax. 040 / 73674255 • www.wintechracing.de • info@oarsport.de • WinTech RACING

Bundeswettbewerb 2012 der Deutschen Ruderjugend

Vom 28.06.-01.07.2012 fand wie jedes Jahr der Bundeswettbewerb der Deutschen Ruderjugend statt, dieses Jahr in Wolfsburg auf dem Allersee. Am Donnerstag Morgen traf sich das gesamte Team, das sich bei den Landesmeisterschaften in Bad Segeberg für den BW qualifizieren musste, in Rendsburg, Lübeck und Segeberg, um gemeinsam mit einem Reisebus nach Wolfsburg zu fahren.

Übernachtet hat das gesamte Schleswig-Holstein Team in der Turnhalle der Leonardo da Vinci Gesamtschule, in auch alle Besprechungen abgehalten wurden.

Am nächsten Tag fanden dann die Langstreckenrennen über 3000m statt, in denen wir uns für das B-Finale (von 2/3) der Bundesregatta qualifizierten.

Beim Zusatzwettbewerb am Samstag absolvierten wir an Land verschiedene Geschicklichkeitsübungen und andere Aufgaben wie z.B.: Schlängellauf durch Bäume, Tauziehen, Standweitsprung und Pedalo. Am Nachmittag haben wir dann die Autostadt besucht, in der wir in kleinen Gruppen atemberaubende Gebäude, Autos, Shows und Erfindungen bestaunt haben.

Am Samstag stand dann die Bundesregatta über 1000 m an, in der wir im Doppelzweier des Jahrganges 1999 und 2000 teilnahmen und in der wir 6. aus unseren Finale wurden. Am Ende hat es also insgesamt für den 11. Platz gereicht.

Es hat uns sehr viel Spaß gemacht , wir haben Freunde wieder getroffen und freuen uns schon auf nächstes Jahr.

Leonie Haass und Katharina Lorenzen

Lagio Maggiore

Die Jugend-Sommertour in der Schweiz und in Italien

»Wo rudern wir denn nächstes Jahr hin?« – »Wo es nicht so viel regnet.« – »Und wo wir auch viel baden können.« – »Ich war schon mal auf dem Lago Maggiore rudern, da war es sehr warm und gebadet haben wir direkt aus dem Boot heraus.« – »Ich weiß zwar nicht, wo das ist, können wir da trotzdem nächstes Jahr hin?« So oder so ähnlich lief während der verregneten Sommertour der Jugendlichen auf der Mosel 2011 ein Gespräch ab, das Ziel für die Sommertour 2012 zu finden.

Vorüberlegungen und Gruppe

Im Herbst haben Inga und ich mit den ersten Planungen begonnen. Wie viele Leute und welche Boote können wir mitnehmen und vor allem, wie kommen wir in die Schweiz und nach Italien in die Regionen Tessin, Piemont und Lombardei?

Wir haben uns für die Boote »Kiellinie«, »Adler«, »Hand Tolk« und »Flotter Dreier« mit ihren insgesamt 18 Bootsplätzen entschieden. Mit jeweils drei Serviceteamern – neudeutsch für Landdienst – kommen wir auf maximal 21 Personen. Diese Anzahl war damit aus organisatorischen Gründen nicht mehr verhandelbar. Und wir waren überrascht, wie schnell die Tour bereits vor Weihnachten ausgebucht war. Denn bis zum Jahresende waren die Flüge von Hamburg nach Zürich und zurück zu buchen.

17 Jugendliche wollten bei dieser Tour dabei sein, die bis auf eine Ausnahme schon auf unseren Sommertouren mitgefahren sind. Leonie war nicht nur die »Neue«, sondern auch mit 12 Jahren die Jüngste. Anne, Luise und Inga sind sogar schon das fünfte Mal mit dabei. Mit den vier Betreuern Florian, Max, Inga und mir waren wir mit 21 Leuten auch die größte Gruppe seit unserer ersten Sommertour 2006. Dabei mussten wir leider sogar weiteren Leuten absagen. Wir hatten keinen Platz mehr. So wurden 21 Tour-Shirts in den von den Jugendlichen ge-

wünschten Farben bestellt. Bestimmt sind die euch auch schon am Bootshaus aufgefallen.

Etappen und Programm

Bahn und Flieger waren mittlerweile für 14 Leute gebucht, der EKRC-Bus für den Bootstransport mit sieben Leuten reserviert. Nun ging es darum, die Etappen zu planen und Unterkünfte zu organisieren. Wegen des manchmal schnell aufkommenden Windes auf dem See planen wir die Etappen nicht länger als 25 Kilometer.

Als **Startpunkt** bietet sich der Ruderverein im schweizerischen Locarno an. Hier können wir den Bootsanhänger während der Wanderfahrt stehen lassen und brauchen damit nicht durch die engen Gassen der italienischen Orte zu fahren. Außerdem können die »Flieger« gut mit der Bahn von Zürich aus anreisen. Der Ruderverein hat mit seinen Betten genügend Platz für uns, in der Küche können wir sehr gut kochen und der Blick von der Terrasse auf den Lago Maggiore ist wunderbar. Und die Surfbretter laden geradewegs ein, ausgiebig zu baden. Freundlicherweise können wir einen Dreier der Societa Canottieri Locarno nutzen und somit sind beim Einrudern alle Leute gemeinsam auf dem Wasser.

Die **zweite Etappe** führt uns vorbei an der Isole Brissago, einem Botanischen Garten mitten im Lago, nach Maccagno ans italienische Ostufer. Das kleine Örtchen liegt an einem Landvorsprung unter turmhohen Felsen, der Fluss Fiume Giona mündet hier in den See und teilt die Gemeinde in Maccagno Inferiore (südlich) und Superiore (nördlich). Die Boote lassen wir nicht am Kiesstrand liegen, dafür schleppen wir sie immer über einen hohen Zaun auf den Campingplatz. Dieser ist unter deutscher Leitung und erleichtert uns die Kommunikation.

Vom Campingplatz sind die Castelli di Cannero zu erkennen. Grund genug, diese auf unserer **dritten Etappe** zu erkunden. Im Mittelalter hausten auf den beiden befestigten Inseln fünf Raubritterbrüder namens Mazzardi, kontrollierten den Handel mit der Schweiz und tyrannisierten die gesamte Seeregion. Wir haben die Castelli besichtigt und haben wieder ausgiebig gebadet. Mittlerweile trauen sich die Bootsbesatzungen auch komplett ins Wasser zu springen. Natürlich lassen wir die Boote dennoch nicht aus den Augen.

Jugendabteilung

Von der Lombardei rudern wir auf die westliche Uferseite ins Piemont nach Pallanza. Immerhin mit 25 Kilometern die **längste Etappe**. Das Serviceteam kann mit dem Bus die Fähre von Laveno nach Intra nehmen. Mit unterschiedlichsten Sprachfetzen aus Deutsch, Englisch, Italienisch und Französisch ist es ihnen gelungen, uns telefonisch beim Ruderverein in Pallanza anzukündigen. Wir wurden sehr gastfreundlich empfangen. Das einfache Bootshaus war nun unser Quartier für die nächsten drei Nächte. Am nächsten Tag besuchte uns der Presidente des Rudervereins und machte uns ein schönes Gastgeschenk. Er überreichte uns einen Bildband vom Lago Maggiore. Leider konnten wir ihn kaum verstehen. Wir revanchierten uns mit einigen Flaschen Wein und einer EKRC-Bootsflagge samt Stock. Das Bootshaus durften wir kostenfrei benutzen. Wir haben es dafür auch besonders sauber hinterlassen.

Doch vorher wanderten wir noch auf den Monte Sasso del Ferro, dem 1062 Meter hohen Hausberg von Laveno. Also ab auf die Fähre über den See und aufs Plateau Poggio Sant'Elsa in 972 Meter Höhe wandern. Der See liegt bei 193 Metern, somit galt es, knapp 800 Höhenmeter zu überwinden. Die ersten waren nach einer Stunde durch Wald und über Wiesen auf recht steilen Wegen und Treppen oben. Nach zweieinhalb Stunden haben es alle geschafft. Der prächtige Ausblick auf den See und die Alpen sollte dafür entschädigen. Einige sind noch ganz auf den Gipfel gestiegen. Mit den originellen offenen Seilbahngondeln, die nur zwei Personen Platz bieten, ging es umso bequemer wieder herunter. Auf dem Rückweg machten wir einen Stopp in einer Eisdiele in Pallanza, die einige bereits am Vortag entdeckt haben. Das Eis schmeckte sehr gut.

Am **letzten Tag in Pallanza** war wieder Rudern angesagt rund um die Borromäischen Inseln, einer Gruppe von vier Inseln im Golf von Verbania. Die Mannschaften samt Kielschweinen teilten Max und ich ein und bekamen dieses Mal Namen: The Twins Boat (mit Anne und Luise sowie Bruno und Konrad), The Pink Divas (in Anspielung auf die farbigen Tour-Shirts der Mädchen), The Fat Eagles (die etwas kräftigeren Jungs

im »Adler«) und The Chaos Boat (wie sind wir nur darauf gekommen …).

Wir ruderten **tags darauf** wieder zum Campingplatz nach Maccagno. Die Hitze war etwas drückend und so haben wir eben noch mehr gebadet, etwa alle halbe Stunde. Das Badewannenthermometer zeigte 24 Grad an. Am nächsten Tag war es am Morgen recht windig und wir entschlossen uns kurzerhand, nicht zu rudern. »Weithin berühmt am ganzen Lago Maggiore ist der jahrhundertealte Mittwochsmarkt, der schon unter Kaiser Karl V. initiiert wurde und einer der größten Märkte in Oberitalien ist«, heißt es in unserem Reiseführer. Also zu Fuß ins 5 Kilometer entfernte Luino. Schon bald sahen wir am Straßenrand viele Autos parken. Nun, am 1. August ist eben der Schweizer Bundesfeiertag, und es waren sehr viele Schweizer da.

Die **letzte Ruderetappe** dann am nächsten Tag, ein letztes Mal die Boote über den Zaun heben. Wegen des Windes nur eine kurze Etappe und am kleinen beschaulichen Hafen von Maccagno Superiore dann die Boote verladen. Das Serviceteam hatte schon den Anhänger aus Locarno geholt. Alle noch mal als »Klippenspringer« mutig und in verschiedenen Formationen am Hafen von Maccagno Inferiore ins Wasser gesprungen. Abends zum gemeinsamen Abschluss sind wir in eine Pizzeria gegangen. Wir waren schon über eine Woche in Italien, nun endlich auch Pizza essen, lecker.

Früh am nächsten Morgen die letzten Sachen packen, Zelte abbauen und vom kleinen Bahnhof in Maccagno zurück. Die Busfahrer zelebrieren ein letztes Baden im Lago, frühstücken und auch losfahren. Diese sieben Leute berichten gern über unsere weitere Unterkunft: »KI-RC 1862«. Bequem ist anders. Dennoch, der neue Bus bot uns wesentlich mehr Platz als im letzten Jahr. Klimaanlage und Tempomat sorgten bei unseren 2700 gefahrenen Kilometer für sinnvollen Komfort.

Jugendabteilung

Fazit und Ausblick

Liebe Leute, es war eine grandiose Tour mit euch. Mir hat es sehr viel Spaß gemacht. Mein Dank geht an Florian und Max, die nicht nur den Bus gefahren sind. Und mein ganz besonderer Dank geht an Inga, die sich immer wieder neu auf die Suche nach Unterkünften machen musste, wenn mal wieder eine Absage kam oder die Sprachschwierigkeiten nicht zu überwinden waren. Den Bootswart dürfte es auch freuen, haben wir keine Schäden verursacht, sowie den Schatzmeister, bewegten wir uns im Kostenrahmen. Vielen Dank für diese Unterstützung im Jubiläumsjahr.

»Boah, ist das heiß hier.« – »Ja, bin ich gar nicht gewohnt.« – »Lass mal nächstes Jahr woanders hin fahren.« – »Wie wäre es mit Grönland?« So oder so ähnlich lief ein Gespräch noch während der Akklimatisierungsphase ab. Erste Recherchen ergaben jedoch, dass es in Grönland keinen Ruderverein gibt. Glück gehabt.

Andreas König

Mediterran geniessen mit Blick auf die Förde

Essen wie im Süden!

- Mittags-Menüs
- Saison-Menüs
- à la Carte Speisen mittags und abends
- Sonntagsbrunch 10.30 - 14.00
- Kaffee & Kuchen
- Schön gelegene Sonnenterrasse
- Einzigartiger Blick auf die Förde
- Schöne Stimmung
- Gesellschaften bis 180 Personen

Schöne Aussichten

Düsternbrooker Weg 16
24105 Kiel
Telefon 0431 / 210 85 85
Telefax 0431 / 210 85 86

BRAINsteam.de

Termine

Trainingsplan Winter 2012/13

Montag

16.30 – 18.00 **Jugend WG** – Laufen, Krafttraining, Ergometer

16.30 – 18.00 **Jugend FG** – Spiel, Sport und Spaß
Sporthalle am Ravensberg, Rankestraße 2

18:00 – 20:00 **Frauen** – Krafttraining und Ergometer

Dienstag

18:00 – 20:00 **Erwachsene** – Lauftreff, Ruderbecken, Krafttraining und Ergometer

Mittwoch

16:00 – 18:00 **Jugend WG+FR** – Laufen, Krafttraining, Ergometer

18:00 – 20:15 **Erwachsene** – Team Rowing
(2 Gruppen je 1 Stunde, zu jedem Termin online anmelden)

Donnerstag

16:00 – 18:00 **Jugend WG** – Laufen, Krafttraining, Ergometer

18:00 – 20:00 **Erwachsene** – Krafttraining und Ergometer

Freitag

18:30 – 20:00 **Jugendliche WG und Erwachsene** – fit mit Sport und Spiel
Sporthalle am Ravensberg, Rankestraße 2

18:00 – 20:00 **ältere Erwachsene** – Krafttraining und Ergometer

Samstag

11:00 – 12:30 **Jugend WG** – Rudern nach Absprachen

14:00 – 17:00 **Jugend** – Aktionstermine nach vorheriger Ankündigung

14:00 – 16:00 **Erwachsene** – Rudern

Sonntag

08.00 – 10.00 **Masters** – Regatta-Training ab 27 Jahre

FG = Freizeitsportgruppe Kinder und Jugendliche
WG = Wettkampfsportgruppe Kinder und Jugendliche

Dieser Plan ist gültig vom Abrudern bis zum Anrudern,
also vom 28. Oktober 2012 bis voraussichtlich 14. April 2013

Im Winter findet keine Anfängerausbildung statt!

Die Planung ist noch vorläufig, es kann sich bis zum Abrudern noch das eine oder andere Detail ändern. Achtet daher auch auf die Aushänge und das Internet.

Terminkalender

EKRC-Termine

26.08.	Sommerfest und Clubregatten
01.09.	Tagestour Westensee
09.09.	25. Kiel-Lauf – wir laufen mit
23.09.	Amus-Regatta
03.09. 14:00	Feiertagsrudern
20./21.10.	Wochenendtour Friedrichstadt
28.10. 10:00	Abrudern
03.11.	Gemeinschaftsarbeit
24.11.	Pellkartoffelessen
24.12. 10:00	Weihnachtsrudern
31.12. 14:00	Silvesterrudern

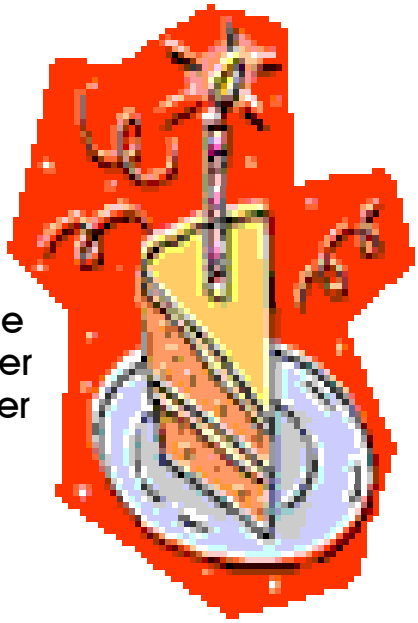
Regatten mit geplanter EKRC-Beteiligung

01./02.09.	Leer, Allgemeine Regatta
06.-09.09.	Duisburg, World Rowing Masters
22./23.09.	Hamburg, Norddeutsche Meisterschaften
28.-30-09.	Rendsburg, e.on Hanse Cup
03.10	Lauenburg, Elbe-Pokal, Langstrecke
03.10.	Berlin, Rund um Wannsee
06.10.	Berlin, Quer durch Berlin
06.10.	Friedrichstadt, allgemeine Regatta
13./14.10	Kettwig, Herbst Cup
04.11.	Hamburg, Fari-Cup, Langstrecke
12.11.	Mölln, Langstrecke

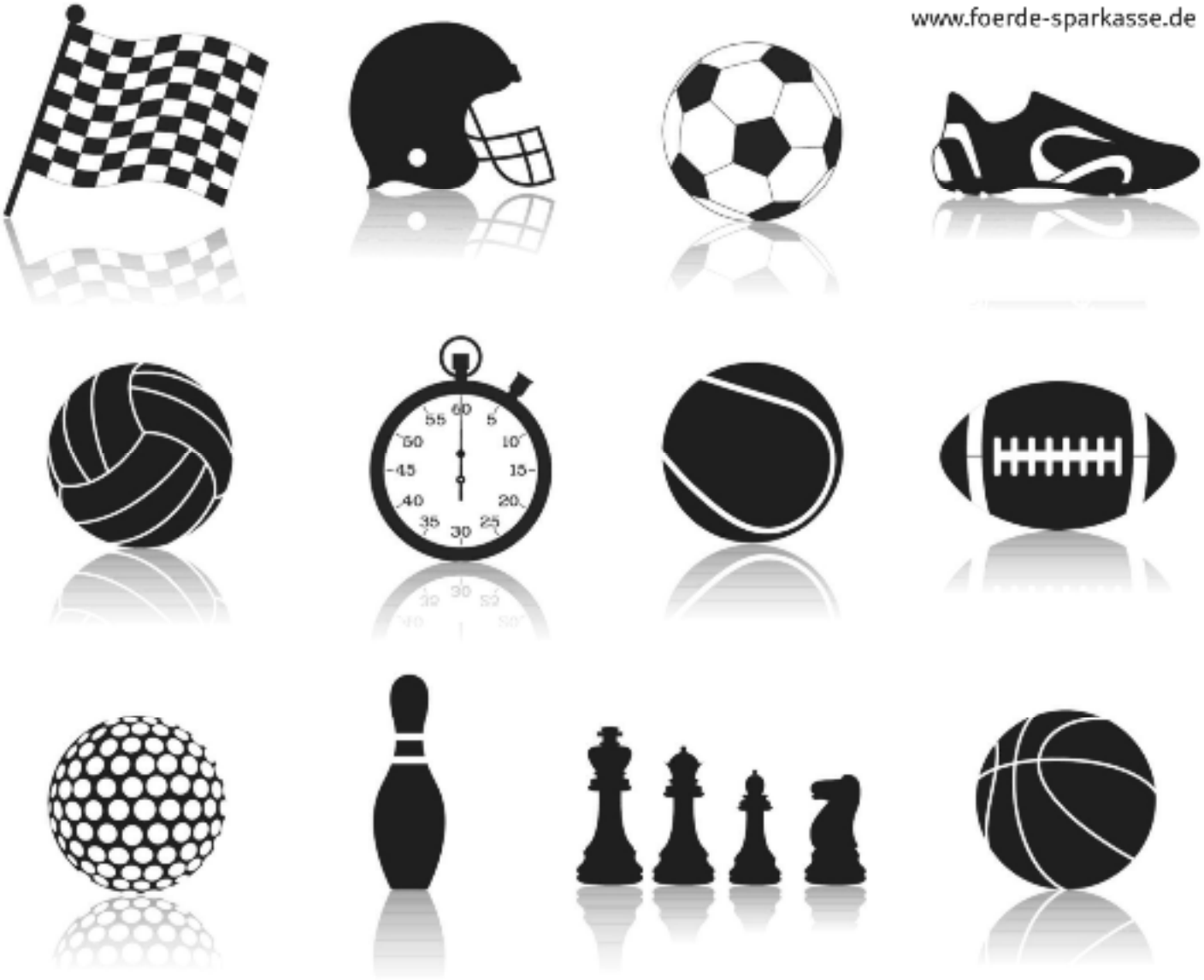
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Hier stehen in der Printausgabe
die Geburtstage der Mitglieder

Vorstand und Redaktion wünschen den Geburtstags-kindern alles Liebe und Gute für das neue Lebensjahr, und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel!



www.foerde-sparkasse.de



Höchstleistungen.

Förde Sparkasse

Was für viele Sportarten gilt, wird nicht zuletzt auch dann erwartet, wenn es um Geldangelegenheiten geht: Und da gehören Höchstleistungen zu unserer Spezialdisziplin. Fordern Sie uns. Wir freuen uns auf Sie.

Vorstandsmitglieder / Impressum

Der Vorstand des EKRC

nach der Jahreshauptversammlung am 15. März 2011

Vorsitzender
Bernd Klose
Holtenauer Straße 178, 24105 Kiel
Tel.: 0431-57 93 940
klose@ekrc.de

Hauswart
Marc Lorenz
Gerhardstraße 21, 24105 Kiel
Tel.: 0431-56 10 11
lorenz@ekrc.de

Stellv. Vorsitzender Verwaltung
Siegfried Schürmann
Hamburger Landstr.54, 24113 Molfsee
Tel.: 0431-65 07 05
schuermann@ekrc.de

Schatzmeister
Michael Odenthal
Düsternbrooker Weg 39, 24105 Kiel
Tel.: 0431-57 80 00 / 0172-49 66 184
odenthal@ekrc.de

Stellv. Vorsitzende Sport
Gaby Schulz
Waffenschmiede 26, 24159 Kiel
Tel.: 0431-36 37 37
schulz@ekrc.de

Ruder- und Trainingswart
Andreas König
Wörthstraße 51, 24116 Kiel
Tel.: 0431-12 20 537
koenig@ekrc.de

Pressewart
Hans-Martin Hörcher
Gerstenkamp 31, 24147 Kiel
Tel.: 0172-53 48 768
hoercher@ekrc.de

Boots- und Gerätewart
Christian Prey
Dahlmannstraße 2, 24103 Kiel
Tel.: 0431-9828 201
Fax 0431-9828 202

Schriftwart
Jürgen Kähler
Narvikstraße 18, 24109 Kiel
Tel.: 0431-52 40 48

Vergnügungswart
Frank Engler
Grunewaldstraße 32, 24111 Kiel
Tel.: 0431 69 78 37
engler@ekrc.de

Vorsitzender Jugendabteilung
Florian Kleinicke
Radebrook 3A, 24147 Kiel
Tel.: 0431 78 55 20 / 0176 34 62 40 87
florian@ekrc-jugend.de

Ältestenrat
Jens Paustian (Vorsitzender)
Tel.: 0431-69 16 62
Klaus Bartuschek, Jürgen Duwe
Claus Heinrich, Bernd Vobbe

Impressum

Herausgeber und Verlag
Erster Kieler Ruder-Club
von 1862 e.V. (EKRC)
85. Jahrgang
erscheint i.d.R. vier mal jährlich

Postanschrift
Erster Kieler Ruder-Club
Düsternbrooker Weg 16
24105 Kiel, Tel.: 0431-577885
www.ekrc.de / info@ekrc.de

V.i.S.d.P.
siehe “Redaktion”

Anzeigenverwaltung
Bernd Klose
Holtenauer Straße 178
24105 Kiel
Tel.: 0431-5793940

Redaktion
Hans-Martin Hörcher
Gerstenkamp 31
24147 Kiel, Tel.: 0172-5348768
clubmitteilungen@ekrc.de

Druck und Herstellung
Schmidt & Klaunig
Ringstraße 19 (Medienhaus Kiel)
24114 Kiel, Tel.: 0431-660 640

Bankverbindung
Fördesparkasse
(BLZ 210 501 70)
Kto. Nr.: 435 776

Spendenkonto
Kieler Volksbank eG
(BLZ 210 900 07)
Kto. Nr.: 93 0805 06

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht ungedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist 10. November 2012

handwerklichemeisterleistung.de

LORENZ
Heizung und Sanitär

LORENZ
Elektrotechnik

LORENZ
Fliesenverlegung

Handwerkliche Meisterleistung aus einer Hand:

Lorenz Sanitär GmbH | **Lorenz Elektro** GmbH

Gerhardstraße 21
24105 Kiel
Telefon 0431-56 10 11

Postvertriebsstück **C 1636**
Gebühr bezahlt
Erster Kieler Ruder-Club von 1862 e.V.
Düsternbrooker Weg 16
24105 Kiel